

# Bote von der Wbs.

Beispruch  
**Ein Volk, ein Reich!**

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<b>Bezugspreis mit Postverendung:</b> Ganzjährig . . . . . K — Halbjährig . . . . . „ — Vierteljährig . . . . . „ 13.000— Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten	<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Stadt Nr. 33. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Hand driften nicht zurückgestellt. <b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit K 100 für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachsch. Mindestgebühr 2400 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes <b>Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</b>	<b>Preise bei Abholung:</b> Ganzjährig . . . . . K — Halbjährig . . . . . „ — Vierteljährig . . . . . „ 12.000— Einzelnummer K 1000.—
---	--	---

Nr. 21. **Waldboten a. d. Wbs. Freitag den 25. Mai 1923.** 38. Jahrg.

## Zeitgeschichtliches.

Politische Glossen von Leo Haubenberger.

### Deutschösterreich.

Zu den im Zuge befindlichen Verhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrages mit der Tschechoslowakei und mit Italien sind nun auch solche mit Frankreich gekommen. Nach einer Pariser Meldung haben die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages mit Frankreich bereits begonnen und zwar im Pariser Ministerium des Aeußern. Dementsprechend befaßte sich der parlamentarische Ausschuß für Aeußeres bereits eingehend mit den bezüglichen drei Staatsvertragsentwürfen. In Regierungskreisen wird die Ansicht verlautet, daß durch den Abschluß dieser Verträge die handelspolitische Lage unseres Staates eine wesentliche Besserung erfahren würde, wodurch gleichzeitig auch eine wertvolle Stützung des Sanierungswertes erzielt werde. In Anbetracht der noch immer sehr hohen Zahl der Beschäftigungslosen wäre vor allem der Mehrbelegung unserer Industrie ein besonderes Augenmerk zuzuwenden. Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Handelsvertragsverhandlungen vor allem von diesem Gesichtspunkte aus geleitet werden würden. Keinesfalls aber soll es einem anderen Staate durch solche Verträge möglich werden, seine Arbeiter nach Oesterreich zu schicken, obwohl die deutschösterreichischen Branchen-Arbeiter zu Tausenden arbeitslos sind. Aus der Tschechoslowakei treffen z. B. tausende tschechischer Arbeiter in der letzten Zeit in Wien ein und fanden Arbeit, während der österreichische Staat und die Gemeinde Wien zu großzügigen Kosthandsarbeiten greifen muß, um die Arbeitslosigkeit wenigstens teilweise zurückzudämmen. Die tschechischen Arbeiter schließen mit den Wiener Unternehmern Kollektivverträge mit niedrigen Lohnsätzen ab, mit denen der ansässige Wiener Arbeiter kein Auskommen hat. Er wird daher arbeitslos und von seinem tschechischen „Bruder der Internationale“ verdrängt. Das Wiener Unternehmertum steht aber in direkter finanzieller Abhängigkeit von den großen Zudenbanken. Man sieht also auch hier wieder, daß immer dann, wenn es gegen die Belange des deutschen Volkes geht, der Jude die Hand im Spiele hat.

Vom sozialpolitischen Standpunkte aus betrachtet, wird die Lage in unserem Staate nicht besser, sondern schlechter. Das Indexsystem, mit dem Regierung und Angestellte unzufrieden sind (beide natürlich in anderer Richtung!), erweist sich nicht als der Regler, den man sich von ihm erwartet hat. Zu den noch immer nicht erledigten Forderungen der Bundesbeamten ist eine neue Gehaltsbewegung gestöken. Die Wiener Bankbeamten stehen gegenwärtig im ersten Kampfe mit den Bankherren, die von einer Erhöhung der Grundbezüge nichts wissen wollen, obwohl die Spitzen der Bankverwaltungen geradezu Gehälter von verschwenderischer Höhe beziehen. So bezieht ein Bankpräsident monatlich 43.174.000 Kronen, ein Generaldirektor 42.826.000 und Direktoren von 24.387.000 bis 39.714.000 Kronen; nicht eingerechnet die außerordentlich hohen Nebenbezüge, wie Sitzungsgelder, Tantiemen usw. Diese Beträge gelten — wohlgerneht! — monatlich!! Hier tut sich uns wieder einmal ein Zauberbehälter auf, der zum Himmel stinkt. Man frage sich einmal nach der Rassenzugehörigkeit dieser Herren Präsidenten, Generaldirektoren und Direktoren! Unter einem ganzen Duzend solcher Finanzgenerale findet man äußerst selten einen Arier, nichts als Juden, Juden und wieder Juden!

Nach dem Verfassungsgesetz ist Deutschösterreich eine freie Republik, d. h. die Freiheit des einzelnen Republikaners wird von staatswegen jederzeit geheiligt, geschützt und als unantastbar feierlich erklärt. Die Hafenzensuren, Terrorfälle aber blühen, wachsen und gedeihen prächtiger als je. In der finsternen Zeit der despotischen Monarchie war mehr Freiheit als heute in der von den Juden und Judentreuen besonders gefeierten Republik. Die zwei letzten Wiener Versammlungen der Nationalsozialisten wurden behördlich verboten. Nun wurde auch die Bannerweiche der Frontkämpfervereinigung behördlich untersagt. Marxisten dürfen in aufreizendem Gepräge in Straßenumzügen durch die Stadt ziehen. Andersgefinnten verwehrt man das gleiche Recht. Gerechtigkeit ist nie eine besonders starke Seite der Staatsgewalt gewesen. So mit Füßen getreten aber wurde sie in früheren Zeiten kaum als jetzt in der „völkerbefreienden“ Republik. Jeder Gegner des Monarchismus und wahre Freund der Demokratie muß derartiges als böse Folgen zeitigend auf das schärfste verurteilen.

Gefinnungs- und Koalitionsfreiheit sind oberste, unantastbare Gesetze wahrer Demokratie. Gelten sie aber nichts mehr, dann wird eine Republik zum lächerlichsten Gebilde. Die Verfechter der Republik schreien Zeter und Mordio gegen die „Reaktion“, fühlen aber nicht, daß gerade sie es sind, die durch ihr Treiben zu Wegbereitern einer Reaktion werden.

### Deutschland.

Der Heldenkampf der Ruhrinwohner hält unvermindert an. Berlin aber, die Reichsregierung, Kuno, ist ausgesprungen aus der Heldenreihe ernstschlossener Kämpfer für Ehre und Besitz der Nation. Eine Zeit lang ging es und es schien sogar, als wäre in Kuno der Mann gefunden worden, der es auf sich genommen hat, sein Vaterland wieder zu Ansehen in der Welt zu bringen, indem er sich entschlossen hatte, den Kampf gegen den Ruhrerfall der weißen Nigger mit allen möglichen Mitteln auf das schärfste aufzunehmen. Die Haltung sicherte ihm die geschlossene Gefolgschaft des ganzen deutschen Volkes. Zum erstenmale seit 1918 konnte man wieder von einer Einheitsfront des gesamten Volkes gegen den Erz- und Todfeind Frankreich-Belgien sprechen. Diese Politik der Reichsregierung hielt knappe zwei Monate aus bis sie den vereinigten Anstürmen der Demokraten linker bis rechter Färbung nachgebend, jenes erste deutsche Angebot machte, was die Reichspolitik wieder auf den Weg der Erfüllung, des feigen Gehorchens, auf die Linie Wirth-Breitscheid zurückjoh. Welchen ungeheuerlichen Fehlschlag dieses Nachgeben gegenüber der Brutalität unserer Gegner, dieses erste deutsche Angebot, diese widerliche Einleitung zum Verhandeln, zum Feilschen, zur hebräischen Mausehelei bedeutete, das ist hinlänglich bekannt. Man sollte meinen, daß Berlin daraufhin jede weitere Lust vergangen wäre, sich mit Räubern in Verhandlungen usw. einzulassen. Ja, wären nicht die Wühlereien der durch die Volkspartei verlängerten Front der Schwarz-rot-goldenen Internationale da! Der „Bund“ Wirth-Breitscheid-Dernburg-Stresemann, dieses Direktorium der jüdischen Henker Deutschlands, ist aus den Kullissen wieder hervorgetreten, hinter die es sich im Jänner zurückzog, als das ganze Volk Entschlossenheit genug zeigte, gegen die weißen Blutschänder so aufzutreten, wie in den denkwürdigen Tagen anfangs August 1914. Die nationale Welle verlief im Sande und das Parteiwohl dieser Volksverräter ist ge-

## Der Schandfleck.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Anzengruber.

(Nachdruck verboten.)  
(14. Fortsetzung.)

„Freilich.“  
 „Wie heißt denn?“  
 „Rate einmal.“  
 „Das ist mir zu schwer, ich hab unter meiner Bekanntschaft kein Rosenstöckl.“  
 „Geh zu, du merkst recht gut, daß ich dich selber meine!“  
 Die Dirne lachte laut auf.  
 „Dazu lachst du?“ fragte bestürzt der Bursche.  
 „Weil du dich so viel gut auf das Schönheitsfagen verstehst! Ich bedank mich schön für die Ehr, dein lausig Rosenstöckl zu sein!“  
 „Kreuzfakra, das ging gefehlt,“ sagte Florian, dann lachte auch er. „Hast recht, ich versteh mich auch nicht darauf und es ist mir recht lieb, daß du nicht, wie die anderen Dirnen, einen Wert darauf legst. Sauer ist mich genug angekommen, aber dir zulieb tät ich ja alles! Herzfroh bin ich, daß wir fein gerade und vernünftig reden können.“  
 „Ja, lassen wir die Dummheiten sein, Flori. Die und die andern auch! Gezeigt hätt ich dir, meine ich, daß ich dir nicht unfreundlicher bin als den andern; mehr, hast du gesagt, lätest du ja auch nicht verlangen, also bleib dabei.“  
 „Beinah meine ich aber doch, es wird mir zu wenig sein. Schau, Leni, auf die Eltern hören ist immer brav, und ich wär der letzte, der dich davon abreden möcht. Aber was sie den Kindern schaffen, soll doch Hand und Fuß haben, und nicht aus purem Eigensinn geschehen. Wenn du mit gar keinem Burschen solltest reden dürfen, dächt ich, es ist übertrieben, aber noch wär Sinn und Verstand dabei, — aber nur mit mir nicht! Was macht

mich schlechter als die andern, die da herumlaufen? Ich darf mich wohl für so gut halten wie die, und es wär mir leid um mich selber, wenn ich nicht besser sein möcht wie manche darunter! Ich weiß nicht, darüber kannst du selbst nicht anders denken.“  
 „Nun ja, wie kann ich wissen, was meine Leute gegen dich haben?“  
 „Ich frag aber, was können sie gegen mich haben? Wird was Rechtes sein! Meinst du, wenn es einen ordentlichen Hauptgrund hätte, sie würden ihn dir nicht sagen, damit sie ganz sicher gingen? Gewiß. Eben, weil sie nichts vorzubringen wissen, ist es nichts als Eigensinn, wie oft bei alten Leuten. So gut, wie ich es weiß, werden sie es auch wissen, daß auf dich als aufrechte Dirn ein Verlaß ist! Du kannst jedem ein zutunlich Wesen verleiden, aber du kannst keinem auf eine ehrliche Meinung die ehrliche Antwort schuldig bleiben! Nun frag ich, kann ich dir denn etwas anderes sagen wie die Bursche, mit denen dir doch zu reden erlaubt ist? Ich wüßte nicht und bedank mich recht schön für die Ausnahme! Deine Eltern müssen rein glauben, daß dich mein bloßer Atem umbringen könnte, als ob ich ein vergiftet Tier wär, so ein Basilikum, oder wie es heißt, du hast vielleicht davon gehört!“  
 „Nein, ich weiß wirklich nicht, was meine Leute sich einbilden, daß du für ein Tier bist.“  
 „Heut ist mit dir kein vernünftig Wort zu reden. Ich glaub, die Halbscheid von der Kleeuber Franzl ihren Poffen ist in dir steckengeblieben. Und es tut mir weh, daß du mit so ernstn Sachen deinen Spaß treiben magst. So aber — tröst ich mich — ist nur heute! Du hast ein nachdenklich Wesen und es kann nicht ausbleiben, so wirst du merken, daß nicht nur mir, daß uns allen beiden hellauf unrecht geschieht, und daß gerade wir zwei die Welt überweisen könnten, daß Sünd und Schad wär, uns auseinander zu halten, da wir doch ihr zeigen könnten, was ein rechter Zusammenhalt in Zucht und Ehr vermag. Heut will ich dir nicht weiter davon

vorreden, was dir aus dem Munde kommt, kommt dir wohl gar nicht aus dem Kopf und Herzen und du spaßest vielleicht nur, weil dir die Sache selber gar ernst vorkommt; Weibsleute, die auf die erste Rede gleich ja oder nein wissen, meine ich selber, sind unüberlegt oder zu gut erfahren; die auf sich halten, mögen gerne derlei überhelfen. Morgen, wenn schön Wetter ist, Vollmond tät freilich im Kalender stehen, komm ich wieder daher, find ich dich, sollte es mir lieb sein, ich hätte dir viel zu sagen von dem, was du heute nicht hören willst, weil es das erste mal ist, weil es unerlaubt sein soll, und weil du selbst noch nicht weißt, wie du recht tun sollst. Ueberlea es. Find ich dich nicht, dann will ich mich auch darein schiden, obwohl mir ein wahrer Trost wäre, mich dir gegenüber wenigstens ausgesprochen zu haben, und Rede bindet ja keines. Ich erwarte nicht, daß du jetzt ja oder nein darauf sagen wirst, man kann sich nichts vornehmen, bevor man überlegt hat. Morgen, wenn Vollmond sein wird, komm ich wieder her. Jetzt vieltausend gute Nacht, Leni!“  
 „Gute Nacht!“  
 Sie sagte nicht ja und nicht nein, langsam ging sie den Fußsteig hinab nach der Straße, die aufdringlichen Gräser streiften ihre Füße, häkelten sich mit den Fruchtsporen in die Maschen ihrer Strümpfe, als wollten sie das Mädchen aus seinen Träumen erwecken.  
 Die Sonne stand schon hinter dem Wäldchen gegenüber.  
 Gewiß der Florian konnte es nicht anders meinen als ehrlich, und ihre Eltern taten dem armen Burschen unrecht!  
 Als die Sonne den nächsten Tag zur Rüste gegangen war, da kam der Vollmond den unbewölkten Himmel herauf, er tat es aber nicht einem Burschen zu Gefallen, der so sehnsüchtig auf seinen Ausgang wartete, er übernahm auch keine Verantwortung dafür, daß nach vielem Schwanken ein Mädchen sein Erscheinen, wie ein Glücks-

rettet. Deutschland schickt sich an, der Riesenblamage des ersten Angebotes eine solche durch das zweite deutsche Angebot folgen zu lassen. Deutschland geht den Weg der blinden Kuh. Mit selbstverbundenen Augen rennt ein 80 Millionen Volk in ein sicheres Verderben, weil parteipolitische Belange einer Reihe von Schurken es so verlangen.

Dieses zweite Angebot steht dem Inhalte nach noch gar nicht fest, aber die Feinde jenseits des Rheines denken bereits über die Form der Ablehnung desselben nach. Der ganze Hezapparat der Welt ist bereits wieder in Tätigkeit, um die öffentliche Meinung in den weltlichen Ländern selbst und in der übrigen Welt auf die neuerliche Ablehnung der deutschen Vorschläge entsprechend vorzubereiten. Doch das alles will man in Deutschland nicht sehen. Runo ist bereits ganz im Garne der Novemberverbrecher. Der zähe Wille der jüdischen Drahtzieher leitet wieder einmal die Geschicke des Vaterlandes. Während dem stürzt die Währung von Tag zu Tag und verarmt das Volk dadurch immer mehr und mehr. Den ganzen schweren Weg der Enteignung des Besitztandes des Volkes zugunsten einiger Weniger, wie ihn Oesterreich gegangen ist, geht jetzt Deutschland. Als Gradmesser dieser beispiellosen Verelendung sehen wir die Tatsache, daß die deutsche Reichswährung in den letzten Tagen die Friedensparität mit unserer Krone erreicht hat. Das heißt mit anderen Worten, die soziale Umgestaltung, d. h. die Proletarisierung der Massen, hat in Deutschland bereits den gleichen Grad erreicht, wie bei uns in Oesterreich. Desgleichen die Zusammenballung des Nationalvermögens in die Hände der deutschen Gruppe der Rathenau'schen Dreihundert!

Italien.

Einer der besten Politiker Italiens, Enrico Corradini, hat kürzlich in einer Riesenversammlung in Genua die französische Geschichtsfälschung, die den Ruhm Italiens zugunsten der Eitelkeit des Marschal. Diplomaten „Joch“ nicht gelten lassen will, gebührend abgewiesen und dabei auch Neuzerlegungen getan, die auch für uns Deutsche von Bedeutung sind. Corradini sagte u. a.: „... und ebenso ist es geschichtlich wahr, daß der Krieg heute weitergeht (!), daß er aber umgewandelt ist in ein Duell, jedoch mit dem Unterschiede, mit dem in der Geschichte nie Gesehenen, daß dies letzte Duell zwischen einem Aufrechten und Vollbewaffneten und einem am Boden Liegenden, ganz Entwaffneten stattfindet. So erscheint der Weltkrieg in zwei Teile zerfallen. In den ersten, in dem wirklich alle die Waffen ergriffen und in den zweiten, in dem sich Frankreich wie 1870 allein gegenüber Deutschland sehen kann.“ Das Urteil gegen Krupp hat in Italien so starke und einhellige Entzürnung hervorgerufen, daß sich sogar der italienische Vorkämpfer für Frankreich, der „Messaggero“ offen der Mißbilligung anschließt. „Giornale d'Italia“ gesteht heute ein, daß es aus Gründen der Würdigkeit und Ersprießlichkeit richtiger gewesen wäre, wenn man die an Polen gefallenen Kohlenlager bei Deutschland gelassen hätte und wenn das unüchtige Frankreich nicht nur kein Eisen von Deutschland bekommen, sondern sogar an Deutschland Erzlager abgegeben hätte. Aus diesen Zeitungsstimmen geht hervor, daß die „entente cordiale“ heute nicht mehr so herzlich ist wie sie noch immer hingestellt wird. Die Welt wird sich aber schließlich auch ohne den Bestand dieses Raubverbandes abzufinden wissen und das heutige Italien wird kaum von den Letzten eines sein, das diesen verbrecherischen Bund verläßt, aus dem es nichts gewonnen aber für die spätere Beurteilung in der Weltgeschichte ungeahnt viel verloren hat.

Frankreich.

Dem Pariser Berichterstatter der „Times“ zufolge wurde in den Wandelgängen der französischen Kammer der „Waffenstillstandsplan“ für das Ruhrgebiet erörtert. Nach Ansicht des Berichterstatters würde dieser sogenannte Waffenstillstand dazu führen, daß „das nächste deutsche Angebot ernster geprüft“ wird. Von besonderem Interesse sei es, daß einer der französischen Deputierten, der über diese Gedanken gesprochen habe, ein Industrieller sei, der, wie angenommen werden könne, „über die deutschen Absichten besonders gut unterrichtet“ sei. Der Berichterstatter faßt die Bedingungen dieses Waffenstillstandes, der allen formellen Erörterungen vorausgehen müsse, versuchsweise in folgende vier Punkte zusammen:

1. Deutschland müsse seinerseits alle Erlässe und „Geheimanweisungen“ zurückziehen, die die Einstellung der Arbeit durch die Bergarbeiter und Eisenbahner, sowie die Weigerung der Mitwirkung deutscher Beamten im Ruhrgebiet zum Zwecke habe.
2. Die Arbeiter und Beamten müßten ihre gewohnten Arbeiten wieder aufnehmen und dürften der Lieferung der gemäß dem Versailler Vertrag geschuldeten Kohlenlieferungen keine Obstruktion entgegensetzen.
3. Frankreich müßte seinerseits, „während es seine Truppen oder Angehörigen nicht zurückzieht“, eine „rein überwachende Haltung einnehmen“ und soweit wie möglich die Besetzung mehr passiv als aktiv gestalten.
4. Die Wiederherstellung des normalen industriellen und zivilen Lebens im Ruhrgebiet müsse fort dauern bis zu dem Augenblick, in dem eine Regelung zustande komme oder der Versuch einer Regelung wieder aufgegeben werde.

Wir sehen, daß die Franzosen ihre Verhandlungstaktik seit den Waffenstillstandsverhandlungen nicht aufgegeben haben. Deutschland müsse von vorneherein auf alle Vorteile verzichten, die es für Verhandlungen in Händen habe, ehe Frankreich daran denke, eine „Regelung“ in Erwägung zu ziehen. Es ist die echte Strauchritter-Maniere. „Hände weg“ und „Geld oder Leben!“ Sicherheit ein Umstand, der die „Gloire“ der „Grand nation“ noch um eine Stufe höher über die anderen Kulturnationen erstrahlen läßt. Wahrlich! Diese kammgeschwollene Aufgeblasenheit soll es gar nicht wert sein, darüber auch nur ein Wort zu verlieren.

England.

Die britische Regierung veröffentlichte eine Zusammenstellung über die Stärke und den Stand der Kriegsmarinen der Welt, aus der sich ergibt, daß England bereits die Führung zur See verloren hat und zwar an die Vereinigten Staaten. In der Aufstellung werden folgende Angaben gemacht: Kreuzer: Amerika 31, England 18, Japan 11, Italien 12, Rußland 11, Frankreich 9, Deutschland 8. Torpedoboote und Zerstörer: Amerika 318, England 184, Frankreich 50. Unterseeboote: England 68, Amerika 104, Japan 64, Frankreich 47, Italien 43 und Rußland 17. Die englischen Politiker und vor allem der „schwimmende“ Militarismus der englischen Seemords werden über dieses Ergebnis der großen „Siege“ im Weltkrieg nicht wenig erstaunt sein. Angeblich zog England in den Weltkrieg, um die Seeherrschaft gegenüber Deutschland zu retten. Nun hat sie Albion an den großen Bruder jenseits des großen Teiches verloren. Damit bereitet sich eine Umstellung der Machtpolitik in der Welt vor, die in ihren Umrißen heute noch nicht so zum Ausdruck kommt, daß man darüber zu weiteren Folgerungen schreiten könnte. Das eine aber

scheint ziemlich sicher zu sein: Die gegenwärtigen Hauptmächte: Die Vereinigten Staaten im Westen, Frankreich — wie lange noch? — in Europa und Japan im Osten, streben nicht mehr wie im Weltkrieg zueinander, sondern auseinander. Der Grund dafür liegt in den natürlichen Verhältnissen, in den divergierenden Interessen der großen Mächte, deren Politik eben nicht von den „Staatsmännern“ gemacht, sondern von den Finanzmännern diktiert wird. Deutschland dazwischen, als gegenwärtig und auf fernere Zeit aus diesem Kräftepiel ausgeschaltet, hätte schon jetzt aus dieser Perspektive für die weitere Zukunft zu folgern. Zur richtigen Ausnutzung dieser Sachlage kommt es aber erst dann, wenn die auswärtige deutsche Machtpolitik den bisherigen Weg dümmster Maßlosigkeit verläßt und wieder in die von Bismarck so klar vorgezeichneten Bahnen tritt.

Der Rücktritt des englischen Erstministers Bonar Law ist, da durch dieses Ereignis kaum eine Veränderung im gegenwärtigen Kurs der englischen Politik eintreten wird, für uns von keiner besonderen Bedeutung. Law's Nachfolger wird den breitgetretenen Weg der Politik im Schlepptau Poincares ebensowenig verlassen, wie ihn Bonar Law als der Erbe Lloyd Georges nicht verlassen hat. Der Nachfolger Law's ist der frühere Handelsminister Baldwin. Es reitern eben nicht „Staatsmänner“, sondern die Rathenau'schen Dreihundert, also nicht Veronen, sondern Konjunktoren, die sich der „Minister“ wie Strohpuppen bedienen!!

Politische Rundschau.

Sozialdemokratie und Beamtenabbau.

„Ich gebe zu, auch wir würden keine Sanierung der Staatsfinanzen und des Geldwesens zustande bringen, ohne einen planmäßigen Abbau der Beamten und auch der Angestellten der Staatsbetriebe. Es ist kein Zweifel, daß es einfach unmöglich ist, ohne daß man Banknoten druckt, einen allzu großen Stand von Staatsangestellten zu ertragen. Auch uns würde das nicht erspart bleiben.“ — Aus dem mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Berichte des jüdisch-sozialdemokratischen Führers Dr. Otto Bauer an den sozialdemokratischen Parteitag in Wien am 14. und 15. Oktober 1922.

Diese mitgeteilten Sätze aus der Rede des Abgeordneten Dr. Bauer lassen, wenn man sie mit der Tatsache vergleicht, daß die Sozialdemokraten die Sache jetzt so darstellen, als ob der Abbau der Bundesangestellten und Lehrer erst durch das Genfer Uebereinkommen bedingt worden wäre, deutlich die bedenkenlose Verhehlung in der sozialdemokratischen Kampfesweise erkennen.

Finanzkapitän Sigmund Bosel.

Das Wochenblatt „Die Börse“ hat den 30-jährigen Kommerzialrat Sigmund Bosel zum Finanzkapitän ernannt. Dem Verdienste sein Titel, besonders, wenn der Verdienst in die Billionen geht und der Verdienende Kassengenosse ist. Finanzkapitän Bosel ist so recht der Held derer, die uns statt des Heldengeistes den Schachergeist als Beispiel hinstellen möchten. Eine Art Held ist aber nun allerdings auch der Finanzkapitän Bosel. Er hat in einem langen Ringen den Präsidenten der Union-Bank mit dem poetischen Namen Minikus besiegt. In diesem Ringen operierte Bosel mit der Fähigkeit der Japaner und mit seinen Billionen. Er besiegte aber im Kampfe um die Mehrheit der Aktien der Union-Bank und um die Rechte dieser Mehrheit eine andere sogenannte Finanzgröße — Castiglioni.

spiel, darüber entscheiden lassen wollte, ob sie zu dem Wäldchen hinansteigen solle oder nicht; von all dem wußte er wohl gar nichts und so zeigte er unbefangenen beiden sein freundliches Gesicht und das nahmen sie für eine gute Vorbedeutung.

Der Bursche stand schon eine geraume Weile unter den Tannen, deren weiße Stämme im Mondenlichte silbern glänzten, eine laue Luft säfelte seine geröteten Wangen und trug den Duft von den Gräsern, den blühenden Büschen und den harzigen Tannen durch die stille Nacht.

Da hörte er unten an der Straße ein Tor öffnen und wieder zuwerfen, in dem Schatten des Hauses, der über dem Fahrwege lag, huschte es dahin, und auf dem Wiesenseite trat es in das glänzende Licht, es war ihm das herzlichste Dindl auf der Welt, das da mit blutweißen Armen und fliegendem Röckchen daherkam.

Aber so leicht sollte ihr das nicht werden, das Gras war aufdringlicher als je, Abendtau war gefallen, die Salme näßten ihr die Füßchen, hallten sich unter ihrem Tritte zusammen und machten sie straucheln, selbst der Weißdorn langte nach ihrem Kleide und suchte sie zurückzuhalten, ganz oben am Wäldchen erschreckte sie noch ein Nachtvogel, der mit leisem Fluge ihr über dem Kopfe hinstrich.

„Grüß dich Gott, Leni,“ sagte der Bursche zu ihr tretend und bot ihr die Hand. „Ich vermöcht dir nicht zu sagen, wie mich dein Kommen freut.“

„Grüß dich Gott, Flori,“ sagte rasch atmend Magdalena. „Ich weiß nicht, ob ich recht damit tu, ich weiß wahrhaftig nicht, mir ist so eigen ängstlich, gleichwohl nichts Unrechtes dabei ist, aber es ist das erstemal in meinem Leben, daß ich etwas unternehm, was ich vor der Welt heimlich halten möcht und ganz für mich allein.“

„Ein bißchen Heimlichkeit gehört wohl dazu,“ sagte Florian. „Wir hätten uns gewiß keine zum Brunnen mitten im Orte getraut. Es dauert auch nur so lang,

bis man weiß, woran man ist und dasselbe möcht ich dir jetzt abfragen.“

„So frag halt.“

„Als Kinder haben wir uns leiden mögen, als halb-wüchsig sind wir immer zusammen gewesen, und wie mir weh geschehen ist, daß du dich von da an hast von mir ferngehalten, das kann ich dir gar nicht sagen. Oft genug hab ich dich mir die Zeit über betrachtet, bildsauer bist du, kreuzbrav dazu und geseit obendrein, es gibt nichts Zweites auf der Welt wie du bist, für mich nicht, — damit du nicht glaubst, ich rede ungesund daher, so sag ich, für mich nicht; wenigstens wüßte ich nicht, was ich angeben möchte, wenn du sollest eines anderen werden! Wenn wir von Kind auf gedanken, tausend Einfälle und Stückeln sind uns immer dem einen durch das andere gekommen, wir können uns für alle Lebzeit im Gedächtnis nicht loswerden, und weil wir uns so gut kennen und allweil so gleich Schritt gehalten haben, so meine ich, wär auch gleich gescheiter, wir gingen lieber in einem Stück fort das ganze liebe Leben lang miteinander! Uns kann nicht geschehen, wie oft anderen zusam'm' verheirateten Haischerln, daß sich dann keines in das andere zu schicken weiß; wir wissen es, was wir aneinander haben und jedes weiß sich auch vom andern danach wertgeschätzt.“

Magdalena sah zu Boden, wickelte die Schürze über die vollen Arme und wieder von denselben. „Es muß ein Unglück sein,“ sagte sie leise, „ich hab es aus meines Vaters Reden entnommen, es muß ein großes Unglück sein, wenn ein rechter Mann oder ein rechtes Weib nicht mit ihresgleichen sich zusammensinden.“

„Ganz recht hat da dein Vater, und ich meine schon selber, wie die Leute sagen, er wär nicht dumm, aber in einem Stück könnte er wohl auch den Gescheiteren machen; ich möchte ihn schon dafür in Ehren halten, wie ihm gebührt.“

„Aber schau, Flori, wenn er so geseit ist, so hat er doch am End seine Ursachen?“

„Sorge nicht, Leni, auch die geseitesten Leute haben ihre Muden. Erst muß er mich doch kennen lernen, dann mag er reden und darauf fürcht ich mich nicht, wenn ich nur eines weiß.“

Magdalena sah schweigend zur Seite.

„Wenn ich eines weiß,“ sagte Florian, „entweder frag ich dann nach keinem Himmel mehr, oder mich schreckt auch keine Höl!“

„Geh, das ist lästerliches Reden.“

„Nur die Wahrheit ist es, und frei heraus sag mir, Leni, ob du mich leiden magst?“

„Ich weiß nicht.“

Er faßte sie an beiden Händen, die leise zitterten, wendete sie gegen sich, sah ihr treuherzig in die Augen und sagte: „Geh, du weißt es schon, sag es!“

Was sollte daraus werden? Sie vermochte nicht zu reden, sie konnte ja nicht ja sagen, nicht um die Welt, und nicht nein, wenn man ihr eine zweite dazu geboten hätte, und war doch die eine, die in der hellen Mondnacht vor ihr lag, so schön, und so selig auf ihr zu sein! So bekannt wie von tausendmal her und so unverlierbar, so ganz unser eigen, daß wir sie mit einem teilen und an andere schenken können. So soll es ja sein. Was fragt der rasche Herzschlag: Teilst du mit ihm? Teilst du mit ihm?“

Ihre Finger klammerten sich fest an die seinen.

Und er sagte leise und fröhlich: „Wenn du es auch nicht sagst, nun weiß ich es doch.“

Da lief ein flüchtiges Zittern über ihren Körper, sie wollte es ihm mit schämigem, schalkhaftem Blick verweisen: Sei nicht so einbilderisch! Aber ein paar Tränen, die ihr an den Wimpern zitterten, verhinderten sie, das Auge aufzuschlagen, und das Köpfchen, das sie gar tüchtig schütteln wollte, lehnte sich traurig an seine Schulter.

(Fortsetzung folgt.)

Wie das kam, ist interessant. Aber die Hauptsache ist doch, daß der Finanzkapitän von dem bis dahin herrschenden Syndikate der Union-Bank nicht weniger als 900.000 Stück Aktien dieser Bank erhielt, zum Kurse von 85.000 Kronen, und daß er damit ungefähr 80 Prozent der Aktien in seinem Besitze hat. Der Finanzkapitän Bosel wird also Präsident der Union-Bank werden. Es ist bezeichnend, daß der besiegte Minkus unter keinen Umständen unter dem neuen Kapitän dienen wollte... Der Aufstieg des Herrn Sigmund Bosel vom sozialdemokratisch organisierten Kommis auf dem Franz Josef-Kai zum billionenschweren Finanzkapitän ist zwar an sich bemerkenswert, aber er soll hier nicht näher erörtert werden. Hier berührt uns mehr eine Episode aus dem Heldenkampfe Bosel-Castiglioni-Minkus. In ihrer Boseliade teilte nämlich die „Börse“ mit, daß die im Verlaufe des Kampfes zwischen der Union-Bank und Bosel geführte „Korrespondenz“ wohl zu den unerquicklichsten Schriftsätzen der österreichischen „Finanz“ gehöre, wobei sie noch bemerkte:

„Die Veröffentlichung dieses Briefwechsels müßte dem Fernstehenden einen so schauerlichen Einblick in die innere Gebarung eines großen Bankinstitutes gewähren, daß sich jeder ernstlich überlegen müßte, niemals mit einer sogenannten „vornehmen“ Bank als Aktionär oder Einleger in Berührung zu kommen.“

Das Blatt hob noch hervor, die Anwürfe Bosels seien merkwürdigerweise unwiderlegt geblieben. Bosel zog Briefe und Anschuldigungen nicht zurück. Man ging vielmehr über diesen Gegenstand zur Tagesordnung über. Warum? Weil die Ruhe und das Gedeihen der Union-Bank im Interesse aller Aktionäre lag, wie das Börsenblatt hervorhob. Woraus sich ergibt: es war auch das Interesse des Hauptaktionärs der Union-Bank, daß die Fernstehenden keinen Einblick in die innere Gebarung der Bank bekommen, deren Präsident nun der Finanzkapitän Bosel werden soll. Aber kann der Öffentlichkeit nicht die Tatsache genügen, daß die Briefe Bosels an die Union-Bank einen schauerlichen Einblick in die innere Gebarung der jetzt unter dem alleinigen Einfluß Bosels geratenen Bank gewähren und daß Bosel bereit war, dem bisherigen Leiter der Union-Bank einen neuen Wirkungsbereich in der Union-Bank einzuräumen, dem Manne, unter dem die innere Gebarung der Bank sogar einen Bosel zu Angriffen veranlaßte?

Die Öffentlichkeit weiß nun, wie sie sich zu den „vornehmen“ Banken zu stellen hat.

### Stscherturgau.

**Vom Detscherturgau.** Die n.-ö. Landesregierung im übertragenen Wirkungsbereiche hat mit Dekret vom 26. April 1923, Z. IVb—1175/2, die auf dem heurigen ordentlichen Gauturntage zu Böchlarn beschlossenen Satzungsergänzungen, wonach Aufnahmsbewerber erst nach einer mehrmonatlichen Bewährungsfrist und Ablegung einer völkischen Prüfung als Mitglieder in einem Gauvereine aufgenommen werden dürfen, ferner in Hinblick dem Gauturnrat ein Gaupliewart, Gau-Jugendturnwart, Gau-Frauenturnwart, sowie ein Gau-Schwimmwart angehören, nicht unter sagt.

**Turnverein Wieselburg.** Der Turnverein Wieselburg hat gemeinsam mit dem M.G.B. „Harmonia“ in Wieselburg an der Erlas eine neue Turn- und Sängerhalle errichtet, welche am 2. und 3. Brachmond d. J. feierlich eröffnet werden soll. Bei dieser Gelegenheit wird der T.V. Wieselburg am 3. Brachmond seine neue Fahne enthüllen. Die benachbarten Gau- und Kreisvereine werden ersucht, dieses Fest recht zahlreich zu beschicken.

**Deutscher Turnverein Traismauer.** Der D.T.V. Traismauer enthielt am 15. Heumond d. J. seine neue Vereinsfahne und verbindet diese Feier mit einem Schauturnen. Die benachbarten Turnvereine sind hiezu herzlich eingeladen.

**Deutscher Turnverein St. Pölten.** Der D.T.V. Sanft Pölten begehrt am 9. und 10. Brachmond in festlicher Weise den 60jährigen Bestand. Nähere Mitteilungen über dieses Fest enthalten die Einladungen, welche den einzelnen Turnvereinen zugehen, sowie die Bundesturnzeitung.

**Verlegung des Jugendtreffens von Salzburg nach Graz.** Der Abhaltung des ersten Jugendtreffens des Deutschen Turnerbundes (1919) in Salzburg haben sich unüberwindliche geldliche Hindernisse entgegengestellt. Es haben sich aber die Grazer Bundesvereine einstimmig für die Uebernahme und Durchführung ausgesprochen. Es findet daher das 1. Jugendtreffen in Graz am 21. und 22. Heumond (Juli) 1923 statt.

**Der Bundesturntag** kann in Folge der Verlegung des Jugendtreffens nach Graz im Heumond nicht stattfinden, sondern wird in Salzburg erst im Spätherbst dieses Jahres stattfinden.

**Deutscher Turnverein Hausmening-Ulmerfeld.** Bei prachtvollem Wetter fand am Pfingstsonntag den 20. d. M. die Fahnenenthüllung des Deutschen Turnvereines Hausmening-Ulmerfeld statt. Nachdem der Verein schon am Vorabend der Fahnenmutter Frau Oberdirektor Bertha Zahn ein Ständchen gebracht hatte, wurde am Festmorgen ab 8 Uhr früh bis 1/11 Uhr auf dem festlich geschmückten Ulmerfelder Marktplatz ein volkstümliches Wettturnen durchgeführt, worauf um 1/11 Uhr der Aufmarsch zur Fahnenenthüllung begann. An dieser Feier beteiligten sich die Gauvereine Umsetten, Ybbs und Ybbsitz mit Fahnen, sowie Utschbach-Markt und

Blindenmarkt, weiters aus dem Donaugau Haag und St. Valentin mit Fahnen, endlich St. Peter i. d. Au und vertretungsweise die Turngemeinde Linz, außerdem aber noch die Gemeindevertretungen von Ulmerfeld und Hausmening, die freiwillige Feuerwehr Ulmerfeld, der Gesangverein „D' Stoana“, der Kameradschaftsverein Ulmerfeld und die Ortsgruppe Mauer-Dehling des Deutschen Schulvereines. Nach der Begrüßung durch den Vereinspräsidenten Leop. Pichler trug der Turnschüler Wadl ein von ersterem verfaßtes, schwungvolles Festgedicht vor, worauf zuerst Herr Bürgermeister Wadl namens des Marktes Ulmerfeld die Festversammlung begrüßte, sodann Gauobmann Notar Vogl dem D.T.V. Hausmening-Ulmerfeld die herzlichsten Glückwünsche namens der Kreis- und Gauleitung übermittelte. Herr Reg.-Rat Ing. Hugo Scherbaum hielt hierauf in formvollendeter, glänzender Weise die Festrede, worauf Frau Oberdirektor Bertha Zahn als Fahnenmutter die Fahnenenthüllung vornahm. Nach der Benagelung wurde die neue Fahne von der Fahnenmutter, den deutschen Frauen von Ulmerfeld und Hausmening, den Vereinsmitgliedern usw. mit einer Anzahl hübscher Bänder geschmückt und mit den anderen Fahnen, die Erinnerungsbänder erhielten, der Fahnenruß getauscht. Die würdige Feier fand ihren Abschluß mit einem strammen Vorbeimarsch der ausgerückten Vereine unter klingendem Spiele vor dem Ulmerfelder Kriegerdenkmale. Nachmittags fand der Festzug statt, wobei es viele Blumen und Kränze gab, ferner ein ausgezeichnet besuchtes und gut durchgeführtes Schauturnen, schließlich abends im Gasthausgarten der Frau Ruz ein recht herzlicher Festabend. Der D.T.V. Hausmening-Ulmerfeld hat sich und der deutschen Turnvereine durch die würdige Durchführung dieser Feierlichkeit in Ulmerfeld und Hausmening viele neue Freunde erworben.

### Örtliches.

#### Aus Waidhofen und Umgebungen.

**\* Weizensjubiläum.** Der Inhaber der hiesigen Firma C. Weigand Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Herr Julius Weigand, feierte am 24. d. M. sein vierzigjähriges Buchhändlerjubiläum. Im Jahre 1883 trat Herr Weigand nach vollendeten Gymnasialstudien in G. Neuaebauers Hofbuchhandlung in Prag als Lehrling ein und war dann nach dreijähriger Lehrzeit eine lange Reihe von Jahren als Gehilfe in großen Sortiments- und Verlagsbuchhandlungen in Wien, Dresden und Leipzig tätig. Im Jänner 1901 übernahm Herr Weigand die hiesige Deleva'sche Buchhandlung und brachte es durch seine Fachkenntnisse und Fleiß so weit, daß dieses Geschäft heute mit zu den angesehensten Provinzbuchhandlungen Niederösterreichs zählt. Herr Weigand hatte in den 23 Jahren seines Hierseins außer seiner geschäftlichen Tätigkeit aber auch immer noch Zeit gefunden, als Ausschüßmitglied vieler örtlicher Vereine, wenn auch nicht öffentlich, so doch im Stillen fleißig mitzuarbeiten und hat sich jederzeit als treuer Sohn seiner deutschböhmisches Heimat erwiesen. Wir beglückwünschen Herrn Weigand, der seit einer Reihe von Jahren auch als Geschäftsführer der hiesigen Druckerei seine Fachkenntnisse in den Dienst unseres Unternehmens stellt, auf das herzlichste!

**\* Fronleichnam.** Es diene der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs zur Kenntnis, daß die Birken — wie im Vorjahre — besorgt werden. Weiters bittet das gefertigte Kommando um Spenden für die Kosten der Musik, welche bei den Sammlern und bei dem Gefertigten dankend entgegengenommen werden. Das Bürgerkorps-Kommando.

**\* Männergesangverein.** Derselbe hält Donnerstag den 31. d. M. trotz des Feiertages (Fronleichnam) um 9 Uhr abends seine Probe.

**\* Theaterabend des Männergesangvereines.** Samstag den 2. Juni 1923 veranstaltet der Männergesangverein im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangen: 1. „Die Soldaten kommen“ oder „Aufbruch in der Mädchen Schule“, Singspiel in einem Akt von Fritz Renger. 2. „Die kleinen Verwandten“, Lustspiel in einem Akt von Ludwig Thoma. 3. „Die Brautjäger“, komische Oper in einem Aufzuge von Josef Weber. Das Zwischenstück besorgt das Hausorchester des Männergesangvereines. Näheres bringen die Plakate. Jedenfalls können wir schon heute versichern, daß die Besucher voll auf ihre Rechnung kommen werden. Das Programm verspricht umsomehr einen genussreichen Abend, als zahlreiche Waidhofner junge und jüngste Kunstkräfte auf den Brettern erscheinen werden.

**\* Gaujägerfest.** Am 8. Juli findet in Waidhofen an der Ybbs das 9. Gaujägerfest des im Jahre 1901 gegründeten Sängergaues „D' St. Mark“ statt. Dem Sängergaue gehören 22 Vereine des westlichen Viertels ob dem Wienerwalde mit mehr als 700 Sängern an, die zum Großteile an Feste teilnehmen werden. Das Gaujägerfest wird im Konviktsarten abgehalten. Am Vortage, 5 Uhr nachmittags, ist die Hauptversammlung des Gauverbandes. Für das Gaujägerfest, das zugleich das 80. Jubelfest des Gesangvereines Waidhofen a. d. Y. sein wird, finden im Vereine schon die umfangreichsten Vorbereitungen statt, um das Fest zu einem richtigen Sänger- und Volksfest zu gestalten. Es sei hier schon bemerkt, daß ein 80. Jubelfest nur der Waidhofner Männergesangverein und der Wiener Männergesangverein feiern können, die beide im Jahre 1843 gegründet wurden. Alle übrigen Vereine Oesterreichs sind jünger an

Jahren. Der Waidhofner Männergesangverein wird sich an seinem Jubelfeste alle Mühe geben, das Fest zu einem würdigen zu gestalten und die Bevölkerung wird wie immer in gewohnter Gastfreundlichkeit dazu beitragen, den Sängergästen den Aufenthalt in Waidhofen so angenehm als möglich zu machen. Eingehende Nachrichten folgen.

**\* Turnverein.** Bei der am vergangenen Sonntag in Ulmerfeld abgehaltenen Fahnenenthüllungsfest, die mit einem volkstümlichen Wettturnen verbunden war, beteiligte sich der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs in größerer Anzahl und stellte außer drei Wettturnern auch eine Riege am Hochred. Ein erfreuliches Zeichen tatkräftiger und erfolgreicher Arbeit im Turnvereine brachte neuerdings die Siegereverklündung bei obiger Veranstaltung zum Ausdruck. Bonnden drei angetretenen Waidhofner Wettturnern kamen alle drei zum Siege und zwar erhielt Hr. Hintermaier mit 96 Pkt. den ersten, Hr. Hohenegger mit 85 Pkt. den dritten und Hr. Schiel mit 81 Pkt. den vierten Rang im Sechskampf. Bei der letzten Turnstunde am Dienstag gedachten die anwesenden Turner der drei Sieger und feierten sie als Vorbild für die kommenden Wettkämpfe. Gut Heil!

**\* Hauptversammlung der beiden Schulvereinsortgruppen.** Wie bereits gemeldet, findet die diesjährige gemeinsame Hauptversammlung der beiden Ortsgruppen Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen Schulvereines am Montag den 28. Mai 1923 um 8 Uhr abends im Sitzungssaale des neuen Rathauses (Ob. Stadtplatz) statt. Um zahlreiche Beteiligung ersuchen die Ortsgruppenleitungen.

**\* Sammeltag — Deutscher Schulverein.** Wie alljährlich hatte auch heuer die Sammlung für den Deutschen Schulverein ein bedeutendes Erträgnis, wovon K 780.000 für die Kinder hierortiger Kriegsbeschädigter bestimmt wurden. Dieser Erfolg war nur der unermüdlischen Sammelarbeit unserer wackeren deutschen Mädchen, der jungen Damen: Appel Mizzi, Bene, Brandstetter, Dehenpe, Edelmaier Anna und Mizzi, Großauer Hilde, Heider, Kollmann Hansi und Mathilde, Langer Berta, Lenz, Meyer Hedw., Müller Minnerl, Prach Hansi, Seifstl Grete, Zell Elly, sowie der Schülerinnen Langer, Kausler, Kronberger und Leitler, zu verdanken. Die Leitung der Frauen- und Mädchenortsgruppe spricht den Obgenannten im Namen der Hauptleitung den allerwärmsten Dank aus. Eben solcher Dank gebührt allen Spendern, die durch ihre Opferfreudigkeit ein so schönes Ergebnis ermöglichten. Heil dem Deutschen Schulverein!

**\* Feuerhilfsgesellschaft — Voranzeige.** Sonntag den 3. Juni findet das diesjährige Eröffnungsfest zugleich Ehrenschießen des Herrn Milo Weitzmann anläßlich der Wahl zum Schützenmeister, statt. Alle ausübenden Mitglieder wollen sich rechtzeitig mit Munition versorgen. — Sonntag den 27. Mai werden die Reparaturarbeiten auf der Schießstätte vorgenommen. Es werden alle Mitglieder ersucht, mitzuarbeiten oder eine Arbeitskraft beizustellen.

**\* Die Schwimm- und Badeanstalt** wird am 1. Juni l. J. eröffnet. Sollte die Witterung günstig sein, kann dieselbe allenfalls auch schon am Sonntag den 27. Mai der Benützung übergeben werden.

**\* Vom Volksbildungsverein.** Mittwoch den 16. Mai 1923 hielt der hiesige Zweigverein des allgemeinen n.-ö. Volksbildungsvereines seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Aus den Berichten können wir entnehmen, daß die wirtschaftliche Lage unseres Volkes die Tätigkeit des Vereines außerordentlich ungünstig beeinflusst. Die von der Hauptleitung in Krems herausgegebene Vereinszeitschrift „Volksbildungsblätter“ ist schon seit 3/4 Jahren nicht mehr erschienen, da der Verein die Herstellungskosten nicht mehr aufbringt und die Bücherei, die sich von Seite des Waidhofner Publikums einer sehr eifrigen Benützung erfreut, wird derart stark abgenützt, daß stets mehr Bücher ausgeschieden werden müssen, da sie unbrauchbar sind. An Ertrag derselben ist bei der herrschenden Teuerung nicht zu denken; von Ausbesserungen können wirklich nur die allernotwendigsten vorgenommen werden, da die Mittel vollkommen unzulänglich sind. Es ist daher nicht zu wundern, wenn die einst so schöne Bücherei von Monat zu Monat dem Verfall näher rückt, der trotz peinlichster Oborge des Büchereileiters nicht hintangehalten werden kann. Wir werden nächstens Näheres berichten. Erfreulicherweise haben sich auch im abgelaufenen Jahre eine Reihe von Gönnern und Freunden des Vereines gefunden, die außer dem Vereinsbeitrage an die Zweigvereinsleitung namhafte Spenden überwiesen, die es ermöglichten, den Vereinsbetrieb aufrecht zu erhalten. Ihnen allen sei hiemit auch öffentlich der aufrichtigste Dank gesagt. Ein schwerer Schlag trifft den Verein durch die bedauerliche Tatsache, daß sein verdienstvoller Vereinsobmann, Herr Schuldirektor i. R. Alois Hoppe infolge vorgerückten Alters von der Obmannstelle scheidet. Seit Gründung unseres Zweigvereines im Jahre 1891 der Vereinsleitung angehörend — zunächst Schriftführer, dann viele Jahre als Obmannstellvertreter, seit 1913 als Obmann — hat derselben stets mit der ihm eigenen Beharrlichkeit und Selbstlosigkeit an allen Unternehmungen des hiesigen Zweigvereines hervorragenden Anteil genommen, ja wir können ruhig sagen, sie entsprangen meist seinen Anregungen und Vorbereitungen. Wir erinnern nur an zahlreiche Lichtbildvorträge, an die Schwämmeausstellungen und Schwämmeexkursionen, an die Kochkurse usw. Es war daher wohl nur ein Akt der Gerechtigkeit, wenn die Hauptversammlung die Verdienste des scheidenden Obmannes durch Erneuerung zum

Ehrenmitglieder ehrte. Möge die wohlverdiente Auszeichnung Herrn Direktor Hoppe ein bescheidenes Zeichen des Dankes sein, den ihm der Volksbildungsverein schuldet. Als neuer Obmann wurde Herr Bürger- und Schuldirektor Hermann Radler gewählt, dem wir nur wünschen, es möge ihm gelingen, die Tätigkeit des Vereines wieder in ruhigere, fruchtbringende Bahnen zu führen. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren Fachlehrer Kunze als Obmannstellvertreter, Julius Weigend als Säckelwart, Adolf Bishur als Bücherwart, Johann Hammertinger als Schriftführer und die Herren Johann Gartner, Alois Hoppe, Rudolf Menzinger, Rudolf Böcker und Adam Zeitinger. Als Rechnungsprüfer wurden gewählt die Herren Karl Frieß und Alois Ortina. Alle, die an der Hauptversammlung teilnahmen, umschloß wohl der eine Wunsch und die Bitte, Waidhofens Bevölkerung, die ja stets sich durch hervorragende Mildtätigkeit und Opferfreudigkeit auszeichnete, möge auch in der kommenden Zeit seinen Volksbildungsverein und mit ihm die schwer notleidende Volksbücherei nicht aus dem Auge verlieren und die Unterstützung nicht versagen, wenn die Mittel des Vereines erschöpft sind.

**Lagerhauserrichtung.** Wie vielleicht schon allgemein bekannt sein dürfte, trägt sich die hiesige Eisfirma Fr. Nowak bezw. deren Inhaber mit dem Gedanken, in Waidhofen ein Lagerhaus zu errichten. Das Lagerhaus soll in erster Linie den Platzmangel für das Eisgeschäft aufheben, soll jedoch auch einem für Waidhofen längst empfundenen Nachteil abhelfen und zwar dadurch, daß die vorhandenen Räumlichkeiten für die Geschäftswelt und Private durch Einlagerung von Stück- und Wagonen, Lebensmitteln, Möbel usw. zur Vermietung gelangen. Die Firma baut nun bereits seit vorigem Jahr ein einstöckiges Wohn- und Bürogebäude, welches Mitte Sommer fertig werden dürfte; ein zweites gleiches Objekt wird jedenfalls nächstes Jahr vollendet. Weiters hat die Firma bereits ein größeres Objekt zur Wiederaufstellung erworben, welches in jeder Beziehung — auch vom schönheitlichen Standpunkt — vorläufig genügt. Es ist also sicher, daß in nächster Zeit ca. 1300m<sup>2</sup> gedeckter und versperbarer Lagerräume und ca. 1000m<sup>2</sup> Freilager zur Verfügung stehen werden. Die Lage ist eine ganz hervorragende, da bei Staats- und Ybbstalbahn die Ver- oder Entlademöglichkeit außerordentlich günstig ist.

**Vereinshausfino.** Samstag den 26. Mai um 5 Uhr nachmittags und 1/9 Uhr abends 2. **Uraniavortrag „Sturm und Eis“** Vortrag, Lichtbilder und Film. Ein prachtvolles Werk von größtem Interesse für Jedermann. Herrliche Bilder aus der Hochgebirgswelt. Sonntag den 27. Mai um 5 Uhr nachmittags und 1/9 Uhr abends „Duer durch Indien“ eine Reiseerzählung in 7 Akten. Der Film wurde im Auftrage der englischen Regierung anlässlich der Reise des Bruders des Königs von England aufgenommen. Der Film ist äußerst lehrreich, hat wundervolle Aufnahmen und bildet wahrhaft einen Reiseerzählung. Mittwoch und Donnerstag (Fronleichnam) werden „Die großen Passionsfestspiele“ nach Motiven der Oberammergauer Festspiele vorgeführt. Vorstellungen Mittwoch 1/9 Uhr abends, Donnerstag um 3, 5 und 1/9 Uhr. Dieses großartige Werk, das von ganz hervorragenden Künstlern dargestellt wird, bildet ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges. Der Film beginnt mit der Geburt Christi im Stalle zu Bethlehem, der Anbetung der Hirten und der Weisen aus dem Morgenlande und läßt darauf das Leben und Wirken Christi, seine Taten und Wunderwerke auf Erden in großen, dramatischen Bildern am Auge des Beschauers vorüberziehen. Mit dem Einzug Christi in Jerusalem, einem grandiosen Bilde, bei dem nicht weniger als 5000 Spieler mitgewirkt haben, beginnt die Passion, diese ergreifendste Tragödie der ganzen Weltgeschichte, Christus vereinigt die Apostel am Vorabend seines Leidens zur Fußwaschung und zum heiligen Abendmahl, eine Darstellung von erhabenster Eindringlichkeit, welcher das berühmte Gemälde von Leonardo da Vinci zugrundegelegt worden ist. Auf dem Delberg erscheint dem Heiland der Engel und reicht ihm den Kelch. Durch den Judaskuß verraten, wird Christus gefangen genommen, vor Kaiphas und dann vor Pilatus geführt, geißelt, mit Dornen gekrönt, vor das Volk geführt — ecce homo! — das die Freilassung des Barabbas begehrt, dann, dreimal unter dem Kreuze fallend, zum Kalvarienberg geschleppt und gekreuzigt. Von wahrhaft erschütternder Wirkung ist der Schmerz der Mutter Gottes bei der Kreuzabnahme und Grablegung. Prachtvoll ist auch die dreimalige Verleugnung Petris gegeben, ebenso die Verzweiflung des Judas, der dem hohen Räte den Verräterlohn vor die Füße wirft und dann, in der Einnöde herumirrend, sich schließlich an einem Baumast erhängt. Ein brausendes Gloria zieht durch die Seele des Beschauers, wenn er Zeuge der Auferstehung wird. Der Stein wird vom Grabe geschleudert. Erichredt fliehen die Wachen. Der Heiland schwebt ver-

flärt aus der Höhle hervor. Am Ostermorgen erscheinen die drei Frauen. Ein Engel kündigt ihnen die Auferstehung. Die Mutter Gottes, die Apostel und die Jünger kommen; beglückt erfahren sie das Wunder. Hoch oben erscheint ihnen Christus als Lichtgestalt. Sie sinken in die Knie und beten ihn an. Das Bild der Verklärung Christi nach Raffael, ein reines Kunstwerk mit ruhenden Gestalten, gibt dem ganzen einen wundervollen, überwältigenden Abschluß. Jugend hat selbstverständlich Zutritt. Vorverkauf bei Ellinger.

**Todesfälle.** Am 19. starb Frau Anna Böckhader, Fuhrwerksbesitzerin. — Am 21. um 1/11 Uhr nachts Herr Josef Böckl, Hilfsarbeiter, im 21. Lebensjahre.

**Radsfaher-Verein „Germania“.** Sonntag den 27. Mai, 6 Uhr früh nach St. Peter i. d. Au. Führung Wittiger. Nachmittagspartie um 2 Uhr, Ziel nach Uebereinfurt. Beim Frühjahrsgautage in Krems errang unser Mitglied Hans Blaschko jun. im „Kleinen Nachauer Preis“ den Sieg in 26 Min. 8 3/4 Sek. über 16 Kilometer.

**Waidhofener Kinotheater (Sieh).** Programmänderung: Statt des angekündigten Films „Atlantis“ wird vorgeführt: Samstag den 26. ds. „Brillanten“, ein Schmugglerdrama in 5 Akten, Sonntag den 27. ds. „Der Fürst von Piccadilly“, ein Detektivschauspiel in 5 Akten. Zwei sehr spannende Filme mit schönen Bildern. An beiden Tagen wird noch die „Feier des 1. Mai in Wien“ mit einem prächtigen Schauturnen gezeigt. — Mittwoch den 30. ds.: „Das Mädchen von der Maxim-Bar“, ein Sittenroman in 5 Akten. Donnerstag (Fronleichnamstag): „Der schwarze Stern“, Abenteuerdrama in 6 Akten mit Hans Mierendorf.

**S.C. Waidhofen — Sportsfreunde, St. St. Bötten 2:4.** Das in schneller Gangart geführte Spiel brachte den Gästen einen verdienten Sieg. Die Unseren lieferten ein äußerst gerahmtes Spiel und die Gäste können in kurzen Abständen 4 Tore erzielen, denen die Unseren nur 2 Tore entgegenstellen konnten. — Retourspiel 1:1. Waidhofen tritt komplett an und ist den Gegnern vollständig ebenbürtig. Die Gäste erzielen in der ersten Viertelstunde gleich ein Tor, werden aber später ganz in die Verteidigung zurückgedrängt; die Unseren können aber trotz großer Ueberlegenheit nur ausgleichen. — Sonntag Wettspiel gegen „1910er“, Wien. Beginn um 3 Uhr.

**Neue Gerichtsgebühren-Stempel-Tabellen.** Eine äußerst praktische Zusammenstellung über sämtliche Gerichtsgebühren- und Stempel-Vorschriften erscheint im Selbstverlage des Verfassers M. Berbel, Amstetten, N.-Oe. Der Preis für eine Garnitur (große Ausgabe) beträgt — ausschließlich Zustellungsspesen — K 35.000. Diese Tabellen bilden nicht nur für alle Behörden und Ämter, Rechtsanwälte und Notare, einen sehr wichtigen Arbeitsbehelf, sondern dienen als solche auch jedem Juristen, Handels- und Gemeindefunktionär als Berater in Gebührenangelegenheiten. Bestellungen mittels Postkarte direkt an den Herausgeber.

**Schellhammer-Doze haben besonderes Glück!** Zu unserer heutigen Gesamtauflage ist ein Prospekt seitens des Bankhauses Schellhammer u. Schattera, Wien, 1., Stefansplatz 11, beigelegt, auf welchen wir unsere werten Leser aufmerksam machen.

**Sonntagberg.** (25-jähriges Gründungsfest der freiw. Feuerwehr.) Am 3. Juni hält die freiw. Jubiläumss-Feuerwehr in Sonntagberg ihr 25-jähriges Gründungs-fest ab. Um 5 Uhr früh wird der Beginn des Festes mit mächtigem Böllerschießen verkündet und der Feuerwehr-hornist sendet von der Galerie aus seinen Beckruf nach allen Richtungen der Windrose. Brächtig verzierte Triumphbögen weisen dem freudig gestimmten Festgast den Platz, wo die Jubelfeuerwehr ihr Lager aufgeschlagen hat. Eine stattliche Musikkapelle, die sich bereits beim Kränzchen am 28. Mai gut eingeführt hat, verkündet mit mächtigen Fanfaren den Festgottesdienst, der in der herrlichen Wallfahrtskirche, diesem imposanten Monumentalwerk der Barockzeit, stattfindet, und bringt so den ersten Auftakt zur gehobenen Feststimmung. Im Frühschoppenkonzert läßt die edle Musikerschlar ihre Festesweisen erschallen beim frischen, eisgefühlten Vobier und dem saftigen Imbiß. Beeile dich, festlicher Wanderer! Nachdem der Mittagszug die restlichen Festgäste übermittelt hat, welche wie am Vormittag mit Musik vom rührigen Komitee und der lieblichen Mädchenschar empfangen werden, findet nach der Festrede die behördlich vorgenommene Deforierung der Mit-gründer der Feuerwehr und der Festzug statt. Ein herrliches Festkonzert krönt und beschließt den offiziellen Teil der Feier. Nun kommt auch der Frohsinn und die Jugend in ihre Rechte. Eine Freitanzbühne auf dem sogenannten Schusterbündel vereinigt die tanzlustige Schar und einheimische Musiker spielen unermüdet die schönsten Tänze und Weisen des Ybbstales, bis die tückisch hereinbrechende Nacht ihre Fittiche über die Menschenkinder ausbreitet. Das Ringelspiel versammelt bei sich die lebhafteste Jugend vom kleinen Dreikäse-hock bis zum sogenannten reiferen Alter. Im Museum findet der erlauchte Festgast lokal-historische Sehens-würdigkeiten, soweit sie der Geschichtsforschung über-haupt bekannt sind und er spürt den Atem der Mensch-

heit. In der Tiermenagerie wird er gewahrt, welche interessante Varianten und Merkwürdigkeiten sich die Natur leistet und er erinnert sich des Goetheschen Ausspruches. Wer recht neugierig und besorgt um sich ist, ihm wird Zukunft und Schicksal gegen geringes Entgelt von einer Orabeldame aufs Genaueste mitgeteilt. Bei einer mit kompliziertem Mechanismus und starken Federn ausgestatteten Kraftmaschine wetteifert die starke Jugend und die angehenden Athleten mit kräftigen Armen und straff gespannten Muskeln den begehrenswerten Preis zu erringen. Und am Abend versammelt sich das schöne Geschlecht mit der freudigen Jünglings- und Männerschar im schönen stilvoll gemalten Salon dem Tanze zu huldigen und das Fest zur mitternächtigen Stunde würdig abzuschließen.

**Opponitz.** (Todesfall.) Donnerstag den 24. Mai um 1/1 Uhr nachts ist hier Herr Franz Blahusch, Schmiedmeister bei der Fa. Demuth, im hohen Alter von 70 Jahren gestorben. Die Erde sei ihm leicht!

**Göföling.** (Hauptversammlung.) Am Sonntag den 13. Mai abends hielt die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines im Gasthause Mitterhuber ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Der Obmann der Ortsgruppe, Kaufmann Anton Berger, eröffnete mit einer herzlichen Begrüßungsansprache die recht gut besuchte Versammlung. Nach Erstattung des Tätigkeits- und Kassaberichtes, welche mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wurden, wurde die Neuwahl der Ortsgruppenleitung vorgenommen. Diese ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Leitung mit dem rührenden Obmann Herrn Berger an der Spitze. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten ergriff der als Redner erschienene Obmann der Mauer-Dehlinger Ortsgruppe und Bezirksvertrauensmann Landesbeamter Adalbert Ott das Wort. Er gedachte vorerst in warmen Worten der Brüder und Schwestern im Ruhrgebiete und sprach dann in treffenden Worten über die Notwendigkeit deutscher Schulvereinsarbeit in Deutsch-österreich. Die Ausführungen des Redners fanden allseitigen Beifall. Obmann Berger dankte in herzlichen Worten dem um die deutsche Schulvereinsarbeit hochverdienten Redner und richtete an die Anwesenden die Bitte, auch weiterhin die Bestrebungen des Deutschen Schulvereines nach besten Kräften zu fördern und zu unterstützen. Mit dem Scharlode „Wenn alle untreu werden“ wurde dann der offizielle Teil der Versammlung geschlossen. Anschließend daran ertrug der Männergesangsverein, welcher sich wiederum in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, die Anwesenden durch Vorträge ernster und heiterer Lieder, Biergesänge usw. und erntete stets großen Beifall. Die Versammlung brachte dem Schulvereine wieder einen schönen Erfolg. Es meldeten mehrere Personen ihren Beitritt, die eingeleitete Sammlung ergab einschließlich der Spende des Männergesangsvereines per K 100.000 die Summe von rund K 300.000. Heil!

**Aus Amstetten und Umgebung.**

**Männergesangsverein.** Am 4. Juni um 8 Uhr abends findet die nächste Aufführung des Vereines im Kinosale statt. Da dabei ein hervorragender Tenorist aus Wien als Gast mitwirken wird, der Verein aber auch als solcher sich bemüht, alle Piecen in bestmöglicher Weise zu bringen, kann schon heute ein günstiger Verlauf der Liedertafel vorhergesagt werden.

**Deutscher Turnverein Amstetten. Sieg bei den Hochschulwettkämpfen.** Turnbruder Othmar Kubasta, Hörer der technischen Hochschule in Wien, hat bei den Deutschen Hochschulwettkämpfen in Wien im Zwickkampfe (Unterstufe) mit 171 Punkten den 2. Rang errungen.

**„Mein Bienenmütterchen“**

Das von den Bienenfreunden bereits mit viel Spannung erwartete Werk „Mein Bienenmütterchen“

**von Oberlehrer Guido Ellenar**  
in Hauskirchen, Post Walserdorf, Niederösterreich, ist im  
**Verlage der**  
**Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs**  
Gef. m. b. H.

vor kurzem fertiggestellt worden und ist in der Druckerei zum

**Preise von 15.000 Kronen, bei Post-zusendung 18.000 Kronen**

oder auch beim Verfasser selbst zu beziehen. Die Berühmtheit des Verfassers und seine bekannte originelle und leichtverständliche Schreibweise machen es überflüssig, das Werk noch besonders zu empfehlen.



**Hugo HORWITZ & Co**  
Wien I. Franz-Josefs-Quai 65.  
Jhr. Glück ist bald gemacht.

**1000 Millionen Kronen**  
Jeder ist seines Glückes Schmied.  
Insgesamt 10752 Millionen Kronen.

Bestellen Sie noch heute per Postkarte.

GANZES K 50.000  
HALBES K 20.000  
VIERTEL K 10.000  
ACHTTEL K 5.000

**Sie brauchen keinen Kaffeezusatz**

wenn Sie, **FIX**, den fertigen Familienkaffee verwenden, der alle Zutaten enthält. Ausgiebig, billig, aromatisch. Versuchen Sie! Ueber „FIX“ gibt's nix!

Vertreter: Herr Eduard Kraus, Amstetten, N.-Oe.

— **Turnfahrt nach Eisenerz.** Am Sonntag den 27. d. folgt der Deutsche Turnverein Amstetten einer Einladung des Deutschösterreichischen Turnvereines Eisenerz und unternimmt eine Vereinsfahrt über den Leopoldsteiner-See nach Eisenerz, wo unter sachkundiger Leitung die Befichtigung des Erzberges erfolgt. Nachmittags nimmt unser Verein an einem Schauturnen in Eisenerz teil. Die Abfahrt von Amstetten erfolgt um 3 Uhr 20 Minuten früh, die Heimkehr wahrscheinlich mit dem letzten Zuge. Die Vereinsangehörigen werden ersucht, sich möglichst zahlreich an der Turnfahrt zu beteiligen.

— **Volksbildungsverein.** Die Bücherausgabe findet von nun an jeden Donnerstag von 5—7 Uhr abends statt.

— **Die sogenannten „Freidenter“** fangen nun an, auch in Amstetten in großzügiger Weise Anhänger zu werben. Am 18. April hielt der Obmann des n.-ö. Freidenterbundes, Genosse Hofrat Dr. Frankl aus Wien, einen Werbevortrag, zu dem auch die Vertreter der Religionsgemeinschaften eingeladen waren. Nur der evangelische Pfarrer ergriff zweimal das Wort, um die ziemlich leicht und oberflächlichen Ausführungen des Redners, die zum größten Teil ins politische Fahrwasser hinüber schwammen, zu widerlegen. Von der ernsten Wissenschaft längst abgetane und überwundene „Ergebnisse“ einer leicht halbbildung werden hier den Menschen von heute als Ersatz für die Religion geboten. Das scheint aber allzusehr nach „Ersatz“, der Ekel wird bald kommen. Es ist nichts als das Hautieren mit abgelegten Kleidern. Wer sich das bieten läßt, wohl bekomms! Wir danken. Jede politische Ueberzeugung in Ehren! Mit Recht müssen wir jeden Klerikalismus, das ist den Mißbrauch der Religion zu politischen Zwecken, bekämpfen. Die Religion darf nicht ein Vorpanngaul sein für eine politische Partei, um sich die Taschen zu füllen und Machtgelüste zu frönen, wie es der römisch-katholische Klerikalismus tut. Aber will nicht Genosse Hofrat Dr. Frankl daselbe, nur von der anderen Seite: auf dem Wege des sogenannten „Freidentertums“ das Volk entwürzeln, um es dann leichter gängeln zu können? Im Programm der sozialdemokratischen Partei steht der Satz: „Religion ist Privatsache!“ Gut! Dann soll man den Mißbrauch der Religion, den Zwang usw. scharf bekämpfen, wo man ihn findet. Aber die Religion lasse man in Frieden! Hier müssen wir energisch sagen: Hände weg! Die evangelische Kirche ist ganz einverstanden mit dem Satz: „Religion ist Privatsache“. Aber man mache Ernst damit. Die evangelische Kirche Österreichs kennt keinen Klerikalismus. Man nenne uns einen Fall, wo ein Evangelischer bei uns von seiner Kirche „beherzigt“ worden wäre! **Mit Politik haben wir nichts zu tun. Jedes Gemeindeglied ist uns gleich lieb, ohne Unterschied der politischen Partei!** Wir sind selbst immer für die Trennung von Kirche und Staat eingetreten. Mißbräuche und Verirrungen stellen wir ab, sobald wir sie als solche erkennen. Chereform und Feuerbestattung werden von uns warm gefördert. Das Licht der Wahrheit und die scharfe Luft der freien Wissenschaft vertragen wir ausgezeichnet. Sie sind uns hochwillkommen. Sie helfen uns die Wahrheit finden, der wir selbst mit aller Inbrunst dienen wollen. Früher wurde die Frage gestellt (D. Fr. Strauß): „Können wir noch Christen sein?“ Man antwortete: „Nein!“ Heute müssen wir fragen: „Waren wir denn schon jemals Christen?“ Wir antworten: „Nein!“ Wir wollen es aber mit Ernst werden! **Jetzt beginnt der Menschheit erst allmählich aufzudämmern, was Christentum in Wahrheit eigentlich bedeutet, jetzt erst beginnt die Gestalt Jesu von Nazareth scharf zu erweisen aus dem Nebel des Religionsgemengels der ersten christlichen Jahrhunderte emporzusteigen.** Was die Welt bisher sah, war das Christentum Jesu, verunstaltet mit außer- und unterchristlichen Schlacken, mit fremden Gift durchseht. Die wissenschaftliche Forschung der letzten Jahrzehnte ist nun daran, den herrlichen Kern herauszuschälen, das Gold freizulegen, und nun beginnt die ewige Quelle des Lebens wieder zu sprudeln. Nur hier können wir uns wieder gesundtrinken, sonst geht der von D. Spengler prophezeite „Untergang des Abendlandes“ unaufhaltbar in Erfüllung. Hofrat Dr. Frankl wird schwerlich behaupten wollen, daß er es besser weiß wie Goethe, der gesagt hat: **„Weber die Hoheit und sittliche Kultur des Christentums, wie sie in den Evangelien schimmert und leuchtet, wird keine Kultur jemals hinauskommen.“**

— **„Gibt es Materialisationen?“** Ueber diese Frage hielt am 22. Mai Herr Dekan Univ.-Prof. Dr. Hoffmann von der Universität Wien bei uns einen öffentlichen Vortrag. Diese Frage wurde von dem Forscher bejaht. Es gibt besonders geeignete Medien, die im sogenannten Trance-Zustand diese sonderbaren Gebilde hervorbringen. Früher wollte die wissenschaftliche Forschung mit diesem ganzen dunklen Gebiet nichts zu tun haben. Es wurde als Betrug, Selbsttäuschung und Aberglaube abgetan. Heute hat die Wissenschaft erkannt, daß das ein schwerer Fehler war. Allerdings steht die gelehrte Forschung darüber noch im Anfangsstadium

und unterliegt nur zu oft dem Irrtum. So soll nach Zeitungsberichten das berühmteste dieser Medien, Frau Prado in Brasilien, das Herr Prof. Hoffmann ausführlich besprochen nunmehr entlarvt worden sein: ein Chemiker, der sich ohne Wissen der Experimentatoren verdeckt hatte, griff nach dem „Geist“ und hielt dann einen geplatzten Gummi Schlauch in seinen Händen, der durch elektrische Erwärmung in einer Wase mit dunnelem Boden als materialisierter Geist erschien! So hat Frau Prado jahrelang die gelehrten Forscher zum Besten gehalten. Man sieht, man muß äußerste Vorsicht walten lassen. Nicht alles aber kann solcher Betrug sein. Der Münchner praktische Arzt Dr. Freiherr von Schrenck-Knoring hat ein dickleibiges Werk veröffentlicht: „Materialisationsphänomene“ (München bei Ernst Reinhardt, 2. Aufl.), das zahlreiche Photographien dieser Erscheinungen bringt. Er lehnt aber jede Deutung entschieden ab. Jedenfalls will er sie nicht spiritistisch deuten, als seien diese Erscheinungen Verstofflichung von Geistern aus dem Jenseits! Er glaubt, daß seelisch-physikalische Kräfte des Mediums zur Deutung hinreichen (animistische Deutung). Der Vortrag war sehr anregend, aber Prof. Dr. Hoffmann warnte als ernster Forscher gleichfalls vor dem plumpen volkstümlichen Spiritismus. — Hr. Dr. Kubisch wird auf Grund wissenschaftlichen Materials am Dienstag den 12. Juni, 8 Uhr abends im evangelischen Gemeindeaal einen öffentlichen Vortrag über den Spiritismus selbst halten. Wir bitten, sich diesen Tag vorzumerken und freizuhalten.

— **Vom Verschönerungsverein.** Derselbe ist vom besten Willen bezeugt, die durch sinnlose Zerstörungswut ruinierten Sitzbänke in den öffentlichen Anlagen und auf den Gehwegen wieder in Stand zu setzen. Leider stehen ihm trotz der Unterstützung durch die Stadtgemeindevetretung und der Zuweisung von ca. 24 Millionen Kronen als Reingewinn der vom Männergesangsverein veranstalteten Theateraufführung an beträchtlichen hohen Holzpreise und Arbeitslöhne nicht die nötigen Geldmittel zur Verfügung, weshalb an die sehr geehrten Einwohner der Stadt Amstetten das höfliche Ersuchen zu recht zahlreichem Beitritt gestellt wird, damit wenigstens die ärgsten Verwüstungen wieder gut gemacht werden können und es möglich ist, die von Natur aus so schönen Promenadewege in halbwegs gutem Stande zu erhalten. Jahresbeiträge für 1923 sind 10.000 Kronen. Bisherige Mitglieder ca. 100. Auch werden die öffentlichen, doch nur fürs allgemeine Wohl bestimmten Anlagen dem Schutze des R. T. Publikums empfohlen. Der Verein besitzt nicht die Mittel, um einen eigenen Aufseher hierfür zu bestellen.

— **Gewerbeversammlung und Hbstalzeitung.** Bericht leider zu spät eingelangt. Erscheint in nächster Folge.

— **Theater im Kino.** Dienstag den 22. „Causa Kaiser“. Bei einem vollständig besetzten Hause ging dieses udrrollige Stück anlässlich des Ehrenabends des ersten Komikers Heinz Dornler über die Bühne. Der Inhalt des Stückes ist wohl nicht vielsagend, dafür war die Darbietung umso besser. Herr Doppler als Georg Kaiser spielte mit Schwung und Preisgabe seines ganzen, humorvollen Temperaments, entsetzte viel Beifall und wurde durch viele Geschenke geehrt. Herr Direktor Klang als Advokat Springer wurde seiner schwierigen, ungeahnten Redegewandtheit erfordernde Rolle vollkommen gerecht, jüdelte vortrefflich und erregte mit seinen treffenden Witz wahre Lachsalven. Advokat Dr. Wender (Herr Renner) war ein guter Partner des Herrn Direktor. Komponist Kaiser (Ferry Schmidt) war treffend in der Pose des sich selbst bewundernden Künstlers. Mya Burg als Irene, die vielumworbene Erbin, war sehr gut. Am Freitag den 1. Juni hat Herr Wallheim seinen Ehrenabend, bei dem das Volksstück „Das Glück im Winkel“ zur Aufführung gelangt. Herr Wallheim, der durch seine stets einwandfreien und gediegenden Darbietungen, besonders bei Klassikern seine Kunst bewiesen hat, wird auch diesmal sein Bestes leisten. Wir wünschen nur, daß die Theaterbesucher diese Mühe durch ein volles Haus würdigen.

— **Wie man heutzutage in unserem Staate die Familie bewertet.** Bekanntermaßen ist die Grundfeste eines jeden Staates die Familie. Von lauter Junggesellen und alten Jungfern kann sich ein Staat nicht aufbauen, wohl aber von lauter Familien. Wie unsere Republik so vieles auf den Kopf gestellt, so scheint es auch diesbezüglich der Fall zu sein. Beleg hierfür: Einem Lehrerpensionisten, mit noch 4 im jugendlichen Alter stehenden Kindern (davon sind noch 2 vollschulpflichtig) kam vor ein paar Tagen eine Familienzulage-Nachzahlung für die Zeit vom Februar bis Mai, das sind 120 Tage, im Betrage von K 40.000 zu. Von diesem Betrage entfallen also auf den Tag 333 K, d. i. nicht einmal eine Semmel für alle 4 Kinder. „Bahn frei dem Tüchtigen!“ hieß ein Schlagwort nach dem Umsturze. Wie bekanntlich kein Gelehrter, so fällt auch kein „Tüchtiger“ vom Himmel. Beiderseits ist Ausbildung erforderlich, die kostet aber Geld. Mit einer solchen Familienzulage ist niemand imstande, dem Staate tüchtige Menschen heranzuziehen. Der Staat verdirrt also selbst dem Tüchtigen die Bahn. Weil solche Zulagen ja auch noch eine große Belastung für das Land bilden — man schon bei der Abbau-Wera angekommen ist — so soll man kurzerhand zum Familienabbau schreiten. Auf einen Ersatz mehr oder weniger kommt es ja bei uns nicht mehr an. Aufmunternde Beispiele zu einem solchen kann man sich aus dem Altertum und der Neuzeit holen. Man beruft sich auf Herodes und läßt im Lande alle Erstgeburt töten. Um

die Bevölkerung doch nach gewünschter Wählerzahl (nach Ansicht der Regierungen nach der Umsturzzeit) scheint die wichtigste Lebensaufgabe eines Staatsbürgers der „Wahlgang“ zu sein regulieren zu können, errichtet man nach Hamerlings „Homunkulus“-Beispiel chemische Menschen bzw. Wählerfabriken. Auf diese Weise kommt man dann zu dem idealsten Staatswesen in den Augen unserer heutigen Staatsgewaltigen.

— **18grädiges, liches Pfingstbier** gelangt durch beiläufig 6 Wochen täglich neben dem ebenfalls vorzüglichen 13grädigen Schwedter „Böhmisch Lager“ in der Gastwirtschaft Hotel Bahnhof in Amstetten, deren schöner Gastwirtschaftsgarten nunmehr eröffnet ist, zum Ausgank.

— **Mauer-Dehling.** (Zur Nachahmung empfohlen.) Die Schulkinder der 4-klässigen Volksschule in Dehling haben im Vereine mit ihrem Lehrkörper für den Deutschen Schulverein zur Erbauung von 7 neuen Schulhäusern an der südslavischen Grenze den namhaften Betrag von K 780.000 gesammelt und der hiesigen Ortsgruppe übergeben, welche diesen Betrag bereits seiner Bestimmung zugeführt hat. Treudeutscher Dank sei für diese wackere Tat gesagt. Möge diese auch an den übrigen Schulen Nachahmung finden.

— (Auszeichnung.) Dem Hausbesitzer Herrn Franz Sadilek in Galberg, Gemeinde Mauer bei Amstetten und dem Zementwarenerzeuger Herrn Hans Pilsinger in Mauer bei Amstetten wurde durch den Hauptbeauftragten im Ordensrate J. B. die Deutsche Ehrenmünze am schwarz-weiß-roten Ordensbande mit dem Kampfabzeichen verliehen.

— (Trauung.) Am Dienstag den 22. Mai fand in der Pfarrkirche zu Obergrafendorf die Trauung des Herrn Franz Wimmer, Wirtschaftsverwalter an der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Mauer-Dehling, mit Fräulein Paula Pichler, Kaufmanns- und Realitätenbesitzerin in Obergrafendorf, statt. Unsere besten Glückwünsche!

**Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.**

— **St. Peter i. d. Au.** (Betrügerischer Bezug der Arbeitslosenunterstützung). Am 7. d. M. brachte der Rayonsinspektor Paul Schrenker des Gendarmeriepostens in Markt St. Peter in der Au in Erfahrung, daß die seit 16. März d. J. bei der Gasthofbesitzerin Frau Viktoria Ruezinger in Markt St. Peter bedienstete Magd Theresia Gruber, welche bis Dezember 1922 bei der Firma Scheid in Amstetten in Arbeit gestanden war, auf betrügerische Weise vom Arbeitslosenamte in Amstetten eine Arbeitslosenunterstützung von wöchentlich 87.360 K beziehe. Auf Grund der vom genannten Gendarmen gepflogenen Erhebungen wurde nunmehr festgestellt, daß die Gruber während der Zeit vom 16. März bis 7. Mai 1923, das ist durch 7 Wochen und zwar für 5 Wochen zu 87.360 K und für 2 Wochen zu 99.840 K zusammen daher 636.480 K an Arbeitslosenunterstützung auf betrügerische Weise bezogen hat. Gegen Theresia Gruber, geboren und dahin zuständig ist, wurde seitens der Gendarmerie die Strafanzeige bei dem Bezirksgerichte Sankt Peter i. d. Au erstattet.

— (Durch einen Bettler mit dem Revolver bedroht.) Am 6. d. M., um 9 Uhr vormittags, kam zu den in Oberachbach Nr. 18 anässigen Besitzer Ignaz Palmehöfer ein unbekannter Mann in Begleitung einer Frauensperson und verlangte in barscher Weise um ein Essen. Als Palmehöfer den Bettler mit der Bemerkung, daß die Bäuerin nicht zu Hause sei, abwie, geriet dieser in Zorn, zog plötzlich einen Revolver und schrie: „Erschießen tu ich Euch noch, verdammte Kram.“ Palmehöfer, durch diese Drohworte in Furcht versetzt, flüchtete wieder in das Haus hinein. Als der unbekannte Mann den Besitzer dann bei dem Stubenfenster wiederum erblickte, gebrauchte er die Drohworte: „Durchs Fenster schieß ich Dich zusammen, Hund verfluchter!“ In diesem Momente

**Die kluge Hausfrau**  
hat sich längst davon überzeugt, daß selbst der beste und teuerste Bohnenkaffee ohne eine wirklich gute Kaffeewürze schal und leer schmeckt und verwendet deshalb den ungemein ausgiebigen **Kaiser-Feigenkaffee**  
von **Adolf J. TITZE** in Linz, welcher dem Kaffee nicht nur einen delikaten Geschmack, sondern auch eine prachtvolle goldbraune Farbe gibt.

**Der Jugend zur Kräftigung in der Entwicklungszeit**

**Seciferrin**

In allen Apotheken erhältlich.  
Ärztlich verordnet.

Europäische Handels- und Industrie-A.-G., Wien XIII.  
Hietzinger Hauptstraße Nr. 80.

frachte auch bereits ein Schuß. Der fremde Mann hatte gegen das Fenster einen Schuß abgefeuert, doch hatte glücklicherweise das Projektil infolge der Entfernung keine Durchschlagkraft mehr; das Fenster wies nur mehrere kleine Sprünge auf. Hierauf flüchtete der Mann mit seiner Begleiterin in der Richtung gegen Wolfsbach. Trotzdem sofort nach erstatteter Anzeige seitens der Gendarmerie die Verfolgung des Täters aufgenommen worden war, gelang es nicht mehr, denselben einzuholen. Derselbe wird beschrieben als zirka 30 Jahre alt, von kleiner, schmächtiger Statur, mit länglichem Gesichte, gesunder Gesichtsfarbe, blonden Haaren, kleinen Schnurbart und war mit weißer Hose, grauer Militärzweckbluse und Militärkappe ohne Schild bekleidet; die Frauensperson dagegen zirka 22 Jahre alt, von kleiner Gestalt, mit länglichem Gesichte, auffallend langer Nase, schwarzen stehenden Augen, bekleidet mit lichter Bluse und solchem Kopftuch, letzteres rückwärts gebunden und trägt diese am Halse ein rotes Perlschalsband. Die Ausforschung der Beiden wurde seitens der Gendarmerie eingeleitet und dem Bezirksgerichte St. Peter in der Au die Anzeige erstattet.

### Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Es mehren sich in letzter Zeit die Fälle, daß fremde, leider sehr schlecht geschulte Musikkapellen mit dementsprechend mangelhaftem Spiel unsere Stadt durchziehen. Es fragt sich nun, wer sind die Besteller dieser Landmusiken, wer ist deren Leiter? Wenn man in Erfahrung bringen muß, daß z. B. bei der Zimmerer-Innung die Führung der Kapelle ein Kaufmann aus Unterzell, der zugleich Tischler- und Glasermeister ist, übernommen hat, so gestatte ich mir die Anfrage, ob dies nicht als Geschäftsstörung anzusehen ist, da ich die Musik als Lebensberuf ansehe. Ich gestatte mir, jene Herren ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ein Punkt des Gesetzes im Verband der öst. Berufsmusiker lautet: Die Leitung der Musiken in kleineren Orten ist, falls sich dort ein Berufsmusiker aufhält, jeweilig diesem zu übertragen, widrigenfalls er die Anzeige beim öst. Musikerverband erstatten kann. Ich mache nicht bloß die Musiker darauf aufmerksam, sondern ganz besonders unsere Herren Gastwirte, die es in erster Linie vermeiden können, indem sie den Saal und etwaige Räume für Musik-Unterhaltungen einfach nicht hergeben, wenn fremde Musiken ausgenommen werden. Zum Schluß seien auch alle Vereine Waidhofens aufmerksam gemacht, daß, falls fremde Musiken beschäftigt werden, diesen in Zukunft keine städtische Kapelle beigelegt werden wird.

Rudolf Pribitzer,  
Städt. Kapellmeister.

Wir  
projektieren  
bauen  
finanzieren  
**Wasserkraftanlagen**  
aller Art  
Spezialität: Bankturbinen



Gesellschaft für Wasserwirtschaft m. b. H.  
Wien, VI., Mariahilferstr. Nr. 85/d  
Tel.: 5427, 5442, 5512 T.-Adr.: Wasserkraft

### Aus Ybbs und Umgebung.

\*\* Volksbank. Am 12. Mai 1923 fand im Gasthose des Herrn Ignaz Löß in Ybbs die 51. ordentliche Generalversammlung der Volksbank für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, r. G. m. b. H., unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder und Gäste statt. Nach Begrüßung eröffnete der Vorsitzende Herr Rudolf Mitsch, Obmann des Verwaltungsrates die Versammlung und konstatierte die statutenmäßige Einberufung und Beschlussfähigkeit derselben. Zum Schriftführer wird Herr E. Christl und zum Wahlsprüfer die Herren Norbert Mayer und Friedrich Christl ernannt. Nach Verlesung des letzten Generalversammlungsprotokollens erstattet der geschäftsführende Direktor Herr Friedrich Spangl in einer längeren Rede über die Entwicklung und Tätigkeit des Unternehmens einen eingehenderen Bericht, welcher von der Versammlung mit großem Beifall zur allgemein befriedigenden Kenntnis genommen wird. Der Gesamtumsatz beträgt rund 9 Milliarden und schließt die Bilanz in den Aktiven mit K 505.916.005,50 gegen K 491.281.404,92 in den Passiven ab, was einen Reingewinn von K 14.634.600,58 ergibt, der über Antrag des Verwaltungsrates außer einer 10% Dividende an die Mitglieder zum Großteil für humanitäre Zwecke in der Gemeinde verwendet wird. Der Vorsitzende erstattet im Namen des Verwaltungsrates über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz eingehenden Bericht und bemüht diese Gelegenheit der Direktion im allgemeinen und den geschäftsführenden Direktor Herrn Friedrich Spangl im besondern, welcher sich an dem Ausbaue des Institutes

große Verdienste erworben hat, sowie der ganzen Beamtenschaft für ihre treue Dienstleistung den herzlichsten Dank und die beste Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. Sodach wird über Antrag des Vorsitzenden von der Generalversammlung der Direktion das Absolutorium erteilt. Bei der in dieser Versammlung statgefundenen Ergänzungswahl des Direktoriums wurde Herr Karl Schulz, Kaufmann in Ybbs, wieder zum Kassier gewählt. Von den vier ausgeschiedenen Verwaltungsratsmitgliedern legt Herr Franz Steiner wegen seines vorgerückten Alters sein Mandat nieder und bittet von einer Wiederwahl Abstand zu nehmen. Es stellt nun der Präsident Herr Eduard Lent den Antrag, diesen scheidenden Verwaltungsrat zum Ehrenmitglied des Institutes zu ernennen, was als gebührender, vorläufiger Dank für seine langjährig erprobte fördernde Tätigkeit erscheint. Eine spezielle Ehrung dieses verdienten Mandataren seitens der Direktion und des Verwaltungsrates wird später erfolgen. Bei der Wahl in den Verwaltungsrat wurden die Herren Reinhold Bischof, Alois Gruber wieder und die Herren Norbert Mayer und Franz Lauffenthaler neu in die Verwaltung gewählt und beglückwünschten wir sie zu dieser verantwortungsvollen Ehrenstelle. Mit der Vergrößerung des Institutes und der damit verbundenen Ausdehnung des Geschäftsbetriebes ergab sich in repräsentativer und technischer Hinsicht die Notwendigkeit, die Leitung der Bank entsprechend auszubauen; es wurden demzufolge die Herren Kommerzial- und Handelskammerat Vinzenz Lössler, Ybbs, Karl Eberstaller, Fabrikant, Ybbs, Alexander Nagel, Fabrikant, Wien, und Ing. Roland Wüster, Fabrikant, Ybbs, als kommerzielle Beiräte und die Herren Hofrat Doktor Josef Reisinger, Ybbs, und Rechtsanwalt Dr. Gottfried Weissenberg, Ybbs, als juridische Beiräte in die Verwaltung kooptiert. In der Berufung dieser Herren sehen wir, daß in der geschäftsführenden Leitung der Bank der Ausdehnung des Geschäftsumfanges auch das richtige Verständnis und Anpassungsvermögen entgegengebracht wird. Zum Schluß bringt noch der Präsident Herr Eduard Lent den Wunsch zum Ausdruck, es mögen sämtliche Mitglieder, Freunde und Gönner der Volksbank mit Eifer und Ausdauer mitarbeiten an dem Ausbaue dieses so schönen und nützlichen Institutes, welches zur Hebung und Selbstständigkeit des Gewerbes, Handelsstandes und Landwirtschaft für Ybbs und Umgebung geschaffen wurde. Besonders dankt Herr Eduard Lent den Spareinlegern für ihr großes Vertrauen, daß sie dem Institute entgegengebracht haben und gibt die Versicherung, dieses auch jederzeit zu rechtfertigen. Daß die Kreditgenossenschaften berufen sind, richtige Volksbanken des Mittelstandes mit dem Leitsatz: „Einer für Alle, Alle für Einen“ zu sein, ist unser unerschütterlicher Glaube. Wir wünschen daher der Volksbank zu ihrer Weiterentwicklung die besten Erfolge.

### Imkerrede.

Königinzuchturs des Bienenzuchtspektors S. Pechaczek.

Samstag und Sonntag den 12. und 13. Mai 1. J. fand am Bienenstande des Gauobmannes Herrn Michael Kern ein Königinzuchturs des Bienenzuchtspektors Hans Pechaczek statt, der von den Imkern der ganzen Umgebung besucht war. Nach einer theo-

retischen Erläuterung wurde sogleich auf den praktischen Teil übergegangen und das Zusetzen von natürlichen Weiselzellen in Schweizer Zuchtkästchen, das Anfertigen von künstlichen Weiselzellen, die Verwendung der Zuchtblatt, das Umlarven mit und ohne königlichen Futterbrei und die Behandlung der Zucht- und Pflegedölker vorgeführt. Um 8 Uhr abends fand für die Kursteilnehmer ein Vortrag des Herrn Inspektors Pechaczek im Zeichenstalle der Bürgerschule statt, wobei die Haupteigenschaften von Zuchtvölkern, das Bewerten solcher Völker durch die Punktiermethode, weitere Handgriffe des Königinzüchters, die Handhabung des Arrestkästchens und der Befruchtungskästchen, sowie das Erkennen und Behandeln häufig auftretender Bienenkrankheiten zur Sprache kamen. Den Schluß des Tages bildete ein gemütlicher Imkerhoppchen im Bräuhaus. Der Sonntag war von früh bis abends den praktischen Zucharbeiten am Bienenstande gewidmet. Gauobmann Kern widmete nach Schluß des Kurses Herrn Inspektor S. Pechaczek warme Worte des Dankes, die in ein kräftiges „Imkerheil!“ ausklangen. Immer deutlicher macht sich in den Kreisen der Imkerschaft die Ueberzeugung geltend, daß eine erfolgreiche Bienenzucht ohne sachkundige Königinnenzucht unmöglich ist. Wie auf allen Gebieten der praktischen Tierzucht muß auch in der Imkerei nach hochwertigen, leistungsfähigen Zuchstämmen gestrebt werden und diesem Hochziele kommen wir nur durch planmäßige Wahlzucht nahe. Der Zuchtkurs zu Waidhofen a. d. Ybbs hat gewiß viel Anregung und Klarheit in die Kreise der heimischen Imkerschaft gebracht, seine Abhaltung war eine Tat, für die auch an dieser Stelle Herrn Pechaczek und Kern herzlichster Dank gesagt wird.

### Bienenwage:

Tag	Zunahme	Abnahme	Tag	Zunahme	Abnahme
<b>Mai</b>	dkg	dkg		dkg	dkg
17.	—	25	21.	—	—
18.	—	15	22.	—	5
19.	5	—	23.	15	—
20.	—	10			

### Zentralverband der deutschösterreich. Kriegsschädigten, Invaliden, Wittwen u. Waisen

Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

### Einladung

zu der am Sonntag den 3. Juni um 1/29 Uhr vormittags in Herrn Gajners Saal, Wenerstraße 22, stattfindenden

### Volksversammlung

mit folgender Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokollens der letzten Versammlung.
  2. Bericht der Ortsgruppenfunktionäre.
  3. Bericht des Referenten vom Landesverband. (Rm. Rinnerhofer).
  4. Allfälliges (großzügige Aktion).
- In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Versammlung ist es Ehrenpflicht jedes Mitgliedes, pünktlich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

Einzahlung vor Versammlungsbeginn.

### Besitzveränderungen.

Vom 5. bis 19. Mai 1923.

Bezeichnung der Realität	Borbesitzer	Erwerber	Rechtsgeschäft	Preis oder Wert K
Gartenparzelle Nr. 235 Groß-Hollenstein	Jakob Körnbach und Emil Schlierholz	Anton und Josefina Brockl	Kauf	20.000.000
Mitterhaberreichhäusel Nr. 46, Rote Kronhobl, Windhag	Katharina Preßleitner	Florian und Agnes Raab	Kauf	20.000.000
Weideparzelle Nr. 679/2 in Krailhof, Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs	Karl und Magdalena Höllgenbrunner	Ludwig und Christine Böschinger	Vertrag	6.000.000
Haus Nr. 90 Markt Zell a. d. Ybbs	Anton und Elisabeth Kirchweger	Anton und Ernst Kirchweger	Erbchaft und Aberinkommen	200.000
Haus Nr. 30 in Rosenau, Sonntagberg (Hälfte)	Katharina Brandstetter	Franz Brandstetter	Erbchaft	1.099.250
Haus Nr. 100 in Ybbsitz	Franziska Germershausen	Franz und Marianne Germershausen	Leibrentenvertrag	2.000.000
Haus R.-Nr. 84 Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Hoher Markt 33	Johann Kirnbauer	Karoline Groß	Leibrentenvertrag	Lebens- länglicher Unterhalt
Brandstatt Nr. 20 in Prochenberg	Johanna Hinterleitner	Leopold Hinterleitner	Uebergabe	40.000.000
Haus Nr. 41, Rote Schilchermühl, Windhag	Rosina Hirtenlehner	Rudolf und Josefa Hirtenlehner	"	6.000.000
Töpferei in Zell a. d. Ybbs	Roman und Anna Seylehner	Maria Seylehner	Kauf	20.000.000
Reisbachrien Nr. 24, Rote Kronhobl, Windhag	Alois u. Johanna Baumann	Maria Heigl	Uebergabe	60.000.000
Haus Nr. 36 in Großhollenstein (Hälfte)	Klement Hager	Johann Grill	Leibrentenvertrag	2.600.000

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 600 K beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, die mir anlässlich der Krankheit und des Ablebens meines unvergesslichen lieben Stiefsohnes, des Herrn

## Anton Lath

Kaufmann

entgegengebracht wurden, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden sage ich an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank.

Insbepondere danke ich Hochw. Herrn Konsistorialrat Karl Jäger für die Führung des Konduktes, sowie allen, die dem teuren Dahingegangenen das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a. d. Ybbs, 22. Mai 1923.

Josefine Huber.

3337

### Geschäftsanzeige

Bege der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekannt, daß ich das mir gehörige

## Häufel- und Produkten-geschäft

Ybbfiserstraße 23

das bisher mein nun leider verstorbenen Stiefsohn Anton Lath so tüchtig und umsichtig führte, nunmehr selbst weiterführe. Ich bitte die geehrten Kunden um das bis jetzt bewiesene Vertrauen und werde bestrebt sein, dasselbe in jeder Hinsicht zu rechtfertigen  
Sachachtungsvoll

Josefine Huber

3338

### Rinderkleider-Paket

enthält ein Kleid 50 cm lang, 1 Hemd, 1 Hose und 1 Paar Socken, alles zusammen zum **Ausnahmsangebot** von nur 41.000 K.

- Nr. 2 . . . 55 cm lang . . . K 48.000 -
- Nr. 3 . . . 60 " " " " " 54.000 -
- Nr. 4 . . . 65 " " " " " 62.000 -
- Nr. 5 . . . 70 " " " " " 70.000 -
- Nr. 6 . . . 75 " " " " " 78.000 -

Länge von der Schulter gemessen. Alleinverkauf: A. Loisel, Wien, X., Erlachgasse 91/7. Postversand! Porto 2.000 K separat. 3342

**Most-, Wein-, Brantwein-Fässer, Bottiche, Eisenfässer, Holzkörbe für Glasballons.**

**Adler & Sohn Fassfabrik**

Wien, 4. Bezirk, Viktoriaasse 16. Telephone: 56385 und 59464.

Niederlage für Amsetten und Umgebung: Hubert Fellinger, Amsetten, Schönstraße 29. Einkauf von Felt- und Mineral-ölsäffern. 3320



Kautschukabsätze und Kautschuksohlen

Schon die Nerven, schützen die Füße, helfen sparen!

### Die besten Turbinen u. landw. Maschinen

erzeugt **FRANZ URBAN, Turbinen- und Maschinenfabrik Waidhofen-Zell A. D. YBBS.**

Verkaufe zweifelhafte

### Zinshäuser

in Bayern um 12-15 Millionen Kronen. Barzahlung Wien, 2. Bezirk, Böcklinstr. 86, Tür 8. Auskünfte Wochentags von 6-8 Uhr abends.



Fort ist fort Hin ist hin, Ruh' und Schwab' Durch Kaffeebohnen.

Verblühend rasche Erfolge auch gegen Grippe, Geflügelmilben, Ameisen etc. Zahlreiche Anerkennungen aus allen Kreisen.

Schädlich in Apotheken, Drogerien, Materialwarenhandlungen. Für Wiederverkäufer durch den Drogenrohhandel oder direkt von der Kaffeebohnenfabrikation.

**A. Blachfelner, Ruffstein.**

3280

## Billigstes Bestes Blut-

futter für Schweine und Ferkel ist nur das **St. Marzer Blut-**futter, K 2700 samt Sack ab **Blutfutterfabrik Wien-Simmering.**

### Reduzierte Sommerpreise!

#### Böhmische Bettfedern

1 Kilo graue K 24.000, weiße, gutgeschlossene K 33.000, 39.000, weiße Schleiß K 45.000, 55.000, 70.000, flaumige K 80.000, 100.000, 120.000, prima K 145.000, Halbflaum K 135.000, 175.000, schnee-weiße Schleißdaunen K 195.000, Edeldrapt K 100.000, 110.000, Daunen K 218.000, 245.000, 276.000, Ia Tuchent-Inlett 180:120 cm, K 110.000, Polster-Inlett K 25.000, gutgefüllte Tuchenten K 127.000, 24.000, 243.000 und aufwärts, gutgefüllte Polster K 55.000, 65.000, 72.000 und aufw. Muster gratis. Versand franko per Nachnahme. Nichtpassendes retour, weshalb besser nur im Inlande zu kaufen. Ehrliche Bedienung! Viele Anerkennungen und Nachbestellungen!

**SACHSEL & CO.** 3240  
Wien, XIV., Geibelgasse 9/92.

### Blochabmaß-: büchel :

in zwei Sorten und zwar zu 48 und zu 100 Blatt sind stets vorrätig in der

**Druckerei Waidhofen a/Y.**

### Fahrräder und Zubehör

Sportartikel billigst. 3343

**Berwolf & Co.,** Wien, 7. Bezirk, Schweighofergasse Nr. 7. Schnellste Bezugsquelle für Händler. Provinzversand. Preisliste kostenlos.

### Erstklassige Qualitätsware

von **Schreibmaschinen, Zentrifugen, Sport-artikel u. s. w.** 3005

in stets reicher und fachkundiger Auswahl vorhanden.

**Maschinenhaus J. Krautschneider, Waidhofen a/Y.**

Fernsprecher 18.

Unterer Stadtplatz 16.

Fernsprecher 18.

## Blod - Eis (Kunst-Eis)

in jeder Menge hat abzugeben 3295

**Franz Jar jun.,** Waidhofen a. d. Y., (Brauhaus-Restaurations) Eis- und Kühlmaschinen-Anlage

Int. Telefon Nr. 73.

Int. Telefon Nr. 73.

## Schotter und Sand

Beton-, Pflasterer- und Maurersand sowie Straßen- und Kieselschotter zu den billigsten Preisen ab Lagerplatz Zell a. d. Ybbs (nächst Schule) hat ab 1. Juni abzugeben 3346

**Baumeister Sturany, Zell an der Ybbs.**

## Strohhüte

werden 3350

zum Nutzen angenommen

und schnellstens ausgeführt bei

**E. Eigenhäuser, Hutmacher in Ybbfisk, N.-De.**

Abgabestelle f. Waidhofen: Theresia Wagner, Ybbfikerstr. 14.

## Der Kaufmann hat keine Zeit

jede Kundin erst zu fragen, welchen Kaffee-Zusatz sie haben will. Darum forderi die verständige Hausfrau stets mit Nachdruck: „Frach mit der Kaffeemühle“.

Nur dann weiß sie bestimmt, daß ihr Kaffee immer gut schmeckt.

### Brennabor-Kinderwagen, Klappwagen, Holzleiterwagen, Hamsterwagerl, Rädergummi für Kinderwagen

In großer Auswahl zu REDUZIERTEN PREISEN

Galanterie- und Spielwarenhandlung **A. Buchbauer**, Waidhofen a. d. Y. Obere Stadt 13. Fernsprecher Nr. 85.

### Geschäftsempfehlung!

Gebe der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekannt, daß ich ebenfalls in der Lage bin,

### alle Reparaturen

auf das schnellste und gewissenhafteste auszuführen. Alles nur beste Handarbeit, nicht maschinell. Doppler in dringenden Fällen in 3—4 Stunden. Schuhe nach Maß aus garantiert bestem Material und in feinsten Ausführung. — Reellste Bedienung, solideste Preise.

Mit vorzüglichster Hochachtung 3340

**Anton Böchhader, Schuhmacher** Waidhofen an der Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 31.

### Beachten Sie unsere Anzeigen!

**Zu verkaufen!** 2 junge Schafe, 1 und 2jährig, größere Rasse, ungemein wolffreich. Sturany, Köglhof, Zell a. d. Ybbs. **Unständiges Mädchen** als Hausgehilfin in Wilsch bis 1. Juni gesucht. Auskunft bei Frau Dobrofsky, Hofmeisterstr. 14. 3334 **Nettes Mädchen** an 2 Personen und einem 3jähr. Kind gesucht. Anträge unter Nr. 3349 an die Doro, d. Zbl. 3349 **Bediger Kutcher** ertuegt bei Waidhofen an der Ybbs. 3348

**Sofort 3339**  
**Verkäuflich**  
schönes Landhaus in der Nähe von Amstetten. Nähere Auskunft erteilt Josef Siedl, Hoher Markt 9, Waidhofen a. d. Ybbs.

**Hütte**  
fast neu, samt 2 Ziegen wegen Räumung des Platzes preiswert zu verkaufen. Auskunft bei Maria Neustifter, Waidhofen an der Ybbs, Lederergasse 2. 3335

### Schönente Ihnen 100.000 Kronen

indem ich einen bezahlten Seidbänder und Nadelstich gratis per Post sende, wenn Sie bei mir einen Lumar-Separator von K 500,000— aufw. bestellen. Es genügt eine Anzahlung v. K 100,000 und den Rest können Sie in monatlichen Raten von der Mehreinnahme durch Düster bezahlen. **Josef Pelz, Wien, XIV., Schwefelstraße 15.** Preislisten kostenlos. Vertreter gesucht. 3076



**Leder**  
für jeden Zweck

- Maschinen-, Näh- und Binderriemen
- Jochriemen
- Hundesportartikel
- Alle übrigen einschlägigen Artikel.

**FRANZ ZEKL**  
Waidhofen a. d. Ybbs  
Oberer Stadtplatz 8

**Schuhe**  
jeder Art

- Strümpfe, Socken
- Gummiabsätze u. -Sohlen
- Schuhleisten u. -strecker
- Schuhbörstl und -Riemen
- Pasta und Creme (Erdal, Schmall, Neu-Crem)
- Lederfett und Marsöl

**Leder-Gamaschen**  
gewalkt in einem Stück

**Leder-Waren**  
feinste Wiener-Erzeugnisse

**Alles das Beste und preiswert! Schuhe sind Markenware!**  
Preise im Schaufenster! 3252

### Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Vaters, des Herrn

**Anton Gruber**  
Monteur der Elektrizitätswerke Waidhofen an der Ybbs

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, Herrn Direktor Schida, den Angestellten und Arbeitern und allen, die in unserem teuren Dahingeshiedenen das letzte Geleit gaben.

Innigen Dank auch für die schönen Kranz- und Blumenpenden.

Seitenstetten, im Mai 1923.

**Christine Gruber samt Kindern.**

3336

### Danksgiving.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben unvergesslichen Sohnes, bezw. Bruders, des Herrn

**Eduard Schifferhuber**  
Schriftsetzer der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.

von so vielen Seiten zugekommen sind, sprechen wir auf diesem Wege den herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir der hochwürdigen Geistlichkeit, Hochw. Herrn Blümelhuber für die Krankenbesuche und Hochw. Herrn Mörwald für die Führung des Konduktes, der Druckerei und ihrem ganzen technischen Personal für die schönen Kranzpenden, weiters den Herren Seifenarbeitern und allen, welche sich so zahlreich am Leichenbegängnisse beteiligt haben.

Waidhofen a. d. Ybbs, 24. Mai 1923.

**Familie Schifferhuber.**

### + Ihr Bruch wird größer +

er tritt unter der Pelotte hervor. Nur Dr. Winterhalters bahnbrechende Erfindung hält ihn von unten nach oben, wie eine schützende Hand, sicher zurück. Prima Leder, ohne jede Feder, nach Maß. Auch nachts bequem tragbar. Über 35.000 Stück im Gebrauch. Dr. Winterhalter & Co., G. m. b. H., Halle a. d. Saale. **Bin Samstag den 2. Juni in Waidhofen a. d. Y., Hotel Inführ (2—1/2 Uhr).**

# Reiche Auswahl und billige Preise

in Herren-Modeshemden, Hosen, Krawatten, Selbstbinder, Maschen, Stutzen, Hosenträger, Wickelgamaschen und Socken. **Steppdecken**, Flanell- und Haardecken, Kosen, Bettuchweben und Leinen, Matrazengradl, Bettzeuge, Nanfinge, Wachsbarchente, Ledertuche und Tischdecken. 3186

Herren- und Knabenanzüge, Kinderkämme, Gummimäntel.

Prima Strohlade per Stück 44.000 Kr. Bettfedern per kg 45.000 Kr. aufwärts.

Kettenzwirne alle Nummern zu den billigsten Preisen.

**A. Sträublberger's Nachf. Josef Weiß, Waidhofen a. d. Y.**

Fernruf Stelle 6 v. 69.

Hoher Markt 4.

Fernruf Stelle 6 v. 69.